Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 398. Mittag-Ausgabe. Siebenundfünfzigster Jahrgang. — Verlag von Eduard Trewendt. Sonnabend, den 26. August 1876.

Deutschland.

Berlin, 25. August. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem Stadtältesten, Kaufmann Julius Meister zu Stettin den Rothen Adler-Orden dritter Klasse mit der Schleife; dem Pfarrer und Local-Schulinspector Chrzescinski zu Cleve den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; dem Proviantamts-Controleur Baudusch zu Braunschweig den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse, verliehen.

Se. Majestät der König hat den nachbenannten Personen die Erlaubniß zur Anlegung des Kaiserlich russischen St. Annen-Ordens dritter Klasse dem Universitäts-Professor Dr. Heidenhain zu Breslau; des Großcomthurkreuzes mit Stern des Königlich griechischen Erlöser-Ordens: dem Universitäts-Professor und Ober-Verwaltungsgerichtsrath Dr. Gneist zu Berlin; des Ritterkreuzes erster Klasse des Großherzoglich hessischen Verdienst-Ordens Philipps des Großmüthigen dem ersten Lehrer am Seminar für Stadtschulen, Musik-Director und Professor Ludwig Erk zu Berlin; des Ritterkreuzes des Großherzoglich mecklenburgischen Haus-Ordens der wendischen Krone dem Präsidenten der Akademie der Künste, Geheimen Regierungs- und Baurath Hitzig zu Berlin, ertheilt.

Se. Majestät der König hat den Geheimen Ober-Regierungs- und vortragenden Rath im Ministerium der geistlichen, Unterrichts- und Medicinal-Angelegenheiten von Cranach unter Belassung des Ranges der Räthe zweiter Klasse, zum Landdrosten; sowie den Regierungs-Rath Löwe zu Magdeburg zum Ober-Regierungs-Rath ernannt, und der von der Stadtverordneten-Versammlung zu Mülheim am Rhein getroffenen Wahl gemäß, den bisherigen Bürgermeister von Cleve, Steinkopf, als Bürgermeister der Stadt Mülheim am Rhein auf die gesetzliche Amtsdauer von 12 Jahren bestätigt.

Dem Kaiserlichen Consul Richard Lindau in Barcelona ist auf Grund des Gesetzes vom 4. Mai 1870 für seinen Amtsbezirk die allgemeine Ermächtigung ertheilt worden, bürgerlich giltige Eheschließungen von deutschen Reichsangehörigen vorzunehmen und die Geburten, Heirathen und Sterbefälle derselben zu beurkunden.

Der seitherige Kreis-Wundarzt Dr. Wandke in Guttstadt ist zum Kreis-Physikus des Kreises Johannisburg ernannt worden. — Dem Landdrosten v. Cranach ist die Landdrostenstelle in Hannover übertragen worden.

Berlin, 25. August. [Se. Majestät der Kaiser und König] nahmen heute Vormittag auf Schloß Babelsberg militärische Meldungen und den Vortrag des Civilcabinets durch den Geheimen Regierungsrath Anders entgegen und empfingen außerdem den Majoratsherrn auf Erxleben, Herrn Udo von Alvensleben, welcher die Ehre hatte, die Orden seines verstorbenen Vaters, des Erb-Truchseß im Fürstenthum Halberstadt und Kammerherrn von Alvensleben, zurückzureichen.

Se. Majestät der Kaiser und König werden am 1. September d. J. auf dem Infanterie-Exercierplatz östlich der Tempelhofer Chaussee die große Herbst-Parade über das Garde-Corps abnehmen. Der Parade folgt Nachmittags 4 Uhr das Galadiner im Weißen Saale des königlichen Schlosses.

Am Donnerstag, den 31. August, als am Vorabend der Parade, wird Abends 8 Uhr vor dem königlichen Palais ein großer Zapfenstreich ausgeführt werden. (Reichsanz.)

⊙ **Berlin**, 25. August. [Zum Verwaltungsgericht.] Nach dem Gesetz über das Verwaltungs-Streitverfahren vom 3. Juli 1875 steht bekanntlich in den Fällen, in denen eine öffentliche Behörde als Partei die Wahrnehmung eines öffentlichen Interesses vertritt, dem Regierungspräsidenten für die mündliche Verhandlung vor dem Bezirks-Verwaltungs-Gericht und dem Ressortminister für die mündliche Verhandlung vor dem Ober-Verwaltungsgericht die Befugniß zu, einen Commissar für die Vertretung der Behörde zu bestellen. Ebenso kann der Regierungspräsident, beziehentlich der Ressortminister in geeigneten Fällen auch ohne Antrag der Parteien solche Commissare bestellen. Soweit es sich bei Handhabung dieser Bestimmungen um das Verfahren vor dem Bezirks-Verwaltungs-Gericht handelt, sind die Regierungspräsidenten schon von Seiten des Ministers des Innern mit entsprechender Anweisung versehen worden. Gegenwärtig steht nun in competenten Kreisen die Frage zur Erwägung: ob zur Herbeiführung eines gleichmäßigen Verfahrens in Betreff der Verhandlungen vor dem Ober-Verwaltungs-Gerichtshofe auch eine gemeinschaftliche Anweisung der betheiligten Ressorts an die Provinzial-Behörden ergehen soll, welchen die Wahrnehmung der öffentlichen Interessen oder die Vertretung des Fiscus in streitigen Verwaltungssachen obliegt.

= **Berlin**, 25. August. [General von Schweinitz in Varzin. — Minister Camphausen. — Die Kriegergräber in Elsaß-Lothringen. — Die Manövers.] Der deutsche Botschafter in Petersburg, General von Schweinitz, hat sich, wie erst heute bekannt wird, vorgestern Abend zum Fürsten Bismarck nach Varzin begeben, nachdem er eine anderthalbstündige Audienz bei Sr. Majestät dem Kaiser gehabt hat. So wenig die Reisen der deutschen Botschafter in London, Grafen Münster, und in Rom, von Keudell, nach Varzin eine auffällige Erscheinung boten, um so mehr ist die Reise des General von Schweinitz geeignet, das Aufsehen politischer Kreise zu erregen, welches sie thatsächlich hervorgerufen hat. Der General war früher noch nie in Varzin und hat auch keine persönlichen Beziehungen zu dem Fürsten und dessen Familie, wie seine zuvor erwähnten Collegen. Heute oder morgen wird er aus Varzin zurückerwartet. Hierbei sei übrigens erwähnt, daß, wenn Fürst Bismarck thatsächlich auch den Geschäften fern lebt, doch nichts von irgend welcher politischen Bedeutung hier unternommen wird, ohne mit ihm Rücksprache zu halten und seine Bewilligung einzuholen. So erfahren wir, daß auch die Zurückberufung der Panzerschiffe aus den türkischen Gewässern in den heimischen Hafen von Kiel auf Dispositionen des Reichskanzlers zurückzuführen ist. Im nächsten Monat vor dem Zusammentritt des Bundesrathes, wird der Präsident des Reichskanzleramts, Staatsminister Hofmann, sowie der Minister des Innern, Graf Eulenburg in Varzin erwartet. — Der Vicepräsident des preuß. Staatsministeriums, Finanzminister Camphausen ist gestern hier eingetroffen. Er hat seinen Urlaub zu einem Aufenthalt in England, in der Schweiz und in Süddeutschland benutzt, wohin er sich in Begleitung des Oberpräsidenten der Reichslande, v. Möller begeben hat. — Wahrscheinlich schon bei der Berathung des Etats für Elsaß-Lothringen in der Herbstsession des Reichstages wird die Frage wegen Unterhaltung der dort befindlichen Kriegergräber, welche nach einer gesetzlichen Bestimmung das Land zu tragen hat, Gegenstand der Debatten bilden. Der hierdurch bedingte Kostenaufwand wird als eine schwer aufzubringende Last empfunden und es sind in der letzten Zeit Petitionen an das Reichskanzler-Amt gelangt, um eine Aenderung in dieser Beziehung herbeizuführen. Jedenfalls wird man mit ähnlichen Schritten sich auch an den Reichstag wenden, wo man eine große Geneigtheit hofft, um die Kosten der Gräbererhaltung auf das Reich übertragen zu lassen. — Bei den bevorstehenden Herbstmanövern soll eine ganze Reihe neuer Einrichtungen ökonomischer Art erprobt werden, welche sich auf das Feldgepäck der Mannschaften beziehen. Bekanntlich ist seit dem letzten Kriege eine Commission thätig, welche gestützt auf die Erfahrungen über manche mangelhafte Einrichtungen, welche sich in den Feldzügen fühlbar machten, zusammen zu stellen und Verbesserungs-Vorschläge zu machen. Es ist durch die Thätigkeit der Commission schon sehr viel Vortheilhaftes erreicht worden, und so sieht man auch jetzt den neuen Einführungen in Bezug auf Kost und Verpflegung als besonderen Verbesserungen entgegen.

Merzig, 22. August. [Widerlegung ultramontaner Gerüchte.] Der hiesige königliche Landrath macht bekannt: „Während der letzten Tage wurde im Kreise das Gerücht verbreitet, daß ein Mann aus Haustadt durch eine Wallfahrt nach Marpingen geheilt worden ist, der vorher habe weder gehen noch sprechen können. Amtliche Ermittelungen haben ergeben, daß der betreffende Mann seit etwa zehn Jahren durch die Gicht an die Krankenstube gefesselt und hilflos gewesen ist. Die Fahrt nach Marpingen, so wie eine Waschung daselbst hatten eine kurz andauernde Besserung zur Folge. Sehr bald aber trat die frühere Hilflosigkeit in so hohem Grade wieder ein, daß man gestern sogar für sein Leben fürchtete. Die Anstrengung der Reise, so wie die ungewöhnlich frische Luft wird sowohl der Grund der scheinbaren Besserung als auch Ursache der jetzigen Verschlimmerung des Leidens gewesen sein. Viele leichtgläubige Landleute haben sich durch die falschen Gerüchte von Heilungen in Marpingen bethören lassen und erhofften Gutes von einem Gange dorthin. Um diesen eine ganz nutzlose Reise und weitere Unannehmlichkeiten zu ersparen, mache ich hierdurch bekannt, daß jedes Betreten der sogenannten Gnadenorte ohne schriftliche Erlaubniß des Bürgermeister-Amtes Alsweiler bei Strafe verboten ist. Wer ohne genügende Legitimation betroffen wird, wird arretirt und bis zum Ausweise über seine Person in Haft gehalten."

Von der Weser, 21. August. [Anerkennung der Kirchengesetze.] Man schreibt der „Westfäl. Ztg.": „Vor wenigen Tagen brachte die „K. Vlksztg." eine Correspondenz aus Paderborn, in welcher versichert wurde, daß der Clerus der Diöcese Paderborn baldigst die Aufforderung erhalten werde, seine Stellung zu den kirchenpolitischen Gesetzen in unzweideutiger Form darzulegen. Wenn auch nur der Schein einer Abweichung von dem Standpunkte der Bischöfe oder die Möglichkeit eines Aergernisses sich ergeben sollte, so würden die Geistlichen veranlaßt werden, die Staatsregierung nicht im Unklaren über ihre Anerkennung resp. Nichtanerkennung der bezüglichen Gesetze zu lassen; weigerten sie sich aber, dies zu thun, so würden sie den kirchlichen Strafen verfallen. Diese Drohung ist natürlich gegen diejenigen katholischen Priester gerichtet, welche ihr staatliches Einkommen weiter- resp. wiederbeziehen, weil die Staatsregierung von ihnen die Ueberzeugung hegt, daß sie den gesetzlichen Vorschriften vorkommenden Falles genügen würden. So klar die Drohung ist, hat sie doch nicht allerwärts gefruchtet. Ich kann Ihnen auf das Bestimmteste mittheilen, daß erst in der vorigen Woche ein hochgestellter Geistlicher einer Stadt an der Weser und fünf Geistliche des Kreises Hörter der Regierung schriftlich die Anerkennung des § 6 des Brotkorb-Gesetzes vom 2. April 1875 ausgesprochen und den Ersatz für ausgefallene Stolgebühren liquidirt haben. Es soll ihnen auch das Staatsgehalt wieder gezahlt werden. Die Sache ist dem Cultusminister vorgelegt."

Ulm, 22. August. [Die Mitglieder der deutschen Partei] in Ulm, Geißlingen und Heidenheim haben bei ihrem bisherigen Reichstagsabgeordneten, Ober-Handels-Gerichts-Rath Römer in Leipzig, angefragt, ob er gewillt sei, wieder als Candidat aufzutreten. Römer hat entschieden abgelehnt.

München, 25. August. [König Ludwig] hat heute den Commandirenden des 1. baierischen Armee-Corps, General von der Tann, zum Großkanzler des Militär-Max-Josef-Ordens ernannt und den Reichsrath Niethammer in den erblichen Freiherrnstand erhoben.

Karlsruhe, 22. August. [Die Altkatholiken und das Cölibat.] Das Centralorgan des Altkatholicismus, der „Deutsche Merkur", erklärt die in der katholischen Reformsache durch die Cölibatsfrage eingetretene und tiefgegangene Bewegung durch die jüngste Firmungsreise des Bischofs Reinkens in Baden als im günstigen Sinne entschieden. Die in Säckingen abgehaltene altkatholische Landesversammlung habe bewiesen, daß der Organismus stark genug sei, um vermittelst der sittlichen Haltung der Gemeinden und ihrer Kirchenvorstände die von geistlicher Seite ausgehenden Aergernisse zu überwinden, und es liege bei derartigen Ausnahmsfällen das Heilmittel im Organismus selbst, da dem Geistlichen der Vorstand der Gemeinde als Garant für die der kirchlichen Würde entsprechende sittliche Haltung des Clerus gegenüberstehe. Es sei daher immer Sache dieses Vorstandes bei eingetretenen Aergernissen das Eingreifen des Bischofs und der Synodal-Repräsentanz durch Selbsthandeln zu vermeiden.

Straßburg, 23. August. [In der vorgestern stattgehabten Sitzung deß Bezirkstags] begrüßte der zum Präsidenten erwählte Herr Julius Klein die Versammlung mit einer Ansprache, in welcher er, nachdem er die Versammlung gebeten, ihn bei Ausübung seines Amtes zu unterstützen, den Wunsch ausdrückte, „daß das gute Einvernehmen, welches seither schon zwischen den Mitgliedern des Bezirkstags und der Regierung bestanden, auch ferner zum Wohle des Landes erhalten bleiben möge". Nach Erwählung der Commission und Mittheilung des der Versammlung vorliegenden Materials wurde die Sitzung geschlossen.

Schweiz.

\# **Zürich**, 23. August. [Nothwendigkeit einer Teufels-Austreibung. — Fromme Keilerei. — Abschaffung von Feiertagen. — Versammlung reformirter Prediger. — Naturforscher-Versammlung. — Professor Lebert. — Zum Banknoten-Gesetz. — Aus St. Gallen. — Verbot der Promotionen in absentia. — Falschmünzereien.] Die Herren Geistlichen der Kirche zum heil. Ursus in Solothurn, wo der christkatholische Bischof geweiht werden soll, erklären harsch und barsch im voraus die Kirche für verunreinigt und ferner unbrauchbar. Auch eine kleine Laienversammlung hat sich in diesem Sinne ausgesprochen. Man hat ja aber bekanntlich heilige Mittel, um den Teufel auszutreiben. — Das übliche Ablaßfest zu Luthern, Kt. Luzern, schloß diesmal mit Ach und Krach. Der Aufzug der guten Bauern dahinten war Frömmigkeit und Ablaß, ihr Einschlag aber Betrunkenheit und Schlägerei. Die Entlebucher und Hinterländer lieferten sich eine förmliche Schlacht, aus welcher nicht weniger als drittehalb Dutzend Personen verwundet hervorgingen; zwei derselben sind so schwer verletzt, daß an ihrem Aufkommen gezweifelt wird. In der Wirthschaft wurden sämmtliche Fensterscheiben zerschlagen und die Fußböden und Wände der beiden Zimmer im Luthernbad waren mit Haar und Blut bedeckt. Das „Luz. Tagbl." fragt Angesichts dessen: „Wäre es da nicht am Platz, die ganze Ablaßkrämerei im Luthernbad aufzuheben, um solchen Schandthaten, die unsere ganze Gegend in Verruf bringen, für immer ein Ende zu machen?" — Die Urner Behörden sind einig, vom Bischof die Abschaffung von vier Halbfeiertagen zu verlangen. Für Uri sehr löblich. — In Basel, wo die orthodoxen Pfarrer ihren liberalen Amtsgenossen die Benutzung der Kirchen verkümmern, beabsichtigt die Regierung, das Eigenthumsrecht des Staates auf die öffentlichen Kirchen ernstlich geltend zu machen. — Die reformirten Prediger der Schweiz haben ihre Jahresversammlung in Bern abgehalten, „nicht als Sterbende, sondern als Lebende", wie sie sich selbst schmeichelten, gegenüber der ziemlich weit verbreiteten Gleichgiltigkeit gegen kirchliches Leben. Die Versammlung beschäftigte sich hauptsächlich mit dem Verhältniß zwischen Moral und Religion. Der darüber referirende Pfarrer Langhans betonte zwar die Selbstständigkeit der Moral, aber die große Mehrheit der Mitglieder hielt Moral ohne Religion für ein Unding. Was sollte auch sonst aus den Predigern werden, wenn die Lehrer ihre Stelle einnehmen? Weiter beschloß die Versammlung eine engere Verbinduug der reformirten Cantonalkirchen mittelst Conferenzen. — Die schweizerischen Naturforscher, gegen 200 Mann, auch 30 Ausländer, tagten in Basel, arbeitend und genießend. Der von der Schläflistiftung ausgesetzte Preis wurde dem Professor Lebert aus Breslau, wohnhaft in Vevey, für eine Monographie der schweizerischen Arachniden zuerkannt. — Die Wiener Turner, welche am eidg. Turnfest theilnahmen, haben telegraphisch ihren Dank für den herzlichen Empfang ausgedrückt. — Zwei Drittel der 32 schweiz. Notenbanken haben sich über gegenseitige Einlösung ihrer Noten (jedoch nicht unter 50 Fr.) vereinbart. So würde denn wenigstens ein Punkt des verworfenen Banknotengesetzes theilweise durchgeführt. — Die Bundeskasse hat für die Wasserbeschädigten ungefähr 600,000 Fr. eingenommen. — Im Canton St. Gallen ist am Sonntag das Gesetz über Volksabstimmungen niedergestimmt worden, nicht blos von den Ultramontanen, sondern auch von manchen Liberalen, deren viele überdies sich gar nicht zur Urne bemühten. Von den ultramontanen Treibern wurde dem Volke vorgespiegelt, das Gesetz sei noch lange nicht demokratisch genug. Da der Syllabus die Volkssouveränetät in Bausch und Bogen verdammt, so müssen die geistlichen Herren wohl päpstlichen Dispens für ihre Ketzerei besitzen. — Auf Antrag des akademischen Senats ist die Regierung von Zürich mit den Promotionen in absentia abgefahren. — Der sonderbare waadtländische Untersuchungsrichter Bidlingmeyer, welcher zwei Spanierinnen ohne allen Grund ins Gefängniß warf, hat ihnen 2000 Fr. Entschädigung zahlen müssen; die Regierung hat sich bei ihnen entschuldigt. — Oesterreicher, besonders aus Tyrol, bemühen sich öfter, von Schweizer Druckern falsche österreichische Banknoten aufertigen zu lassen. Auch in Einsiedeln wollten zwei solche der Druckerei Benziger einen Hasen in die Küche jagen, wurden aber selbst abgeschlachtet, d. h. mit Gefängniß bestraft. — Mit den in Saxon festgenommenen Falschmünzern steht der dortige römischkatholische Pfarrer in Verbindung, laut erlassenem Walliser Steckbrief. Er hat noch zu rechter Zeit das Weite gesucht und als Mittel gegen die Langeweile ein junges Mädchen entführt. — Das liberale Blatt „Progres" (Berner Jura) ist in Frankreich verboten worden. — In Basel starb, wie schon gemeldet, der seit mehreren Jahren dort lebende frühere Redacteur des „Temps", Neffzer aus Elsaß.

Italien.

Bologna, 20. August. [Der Prozeß gegen den Marquis Mantegazza] hat am 16. d. M. hier seinen Anfang genommen. Es handelte sich bei demselben bekanntlich um eine erhebliche Reihe von Wechselfälschungen auf den Namen des Königs Victor Emanuel und des Kronprinzen Humbert von Italien.

Der Angeklagte, Marchese Mantegazza, ist ein Mann von 60 Jahren und bleicher Gesichtsfarbe. Aus einer adeligen und distinguirten Familie stammend, ergab er sich, als er seinen Glücksstern erblassen sah und er ihm mit Gewalt den früheren Glanz wiedergeben wollte, den gewagtesten Speculationen, bis er schließlich die Bahn des Verbrechens betrat, die ihn heute auf der Anklagebank erscheinen läßt. Es werden ihm 37 Betrügereien, Wechsel- und Documentenfälschungen u. s. w. zur Last gelegt. Zu Anfang des Jahres 1875 begann Mantegazza seine umfassenden Betrügereien mit den Wechseln, die angeblich vom Kronprinzen Humbert ausgestellt waren, und um dieselben leichter discontiren zu können, stellte er sich selbst eine Procura aus. In der Mitte des vorigen Jahres kam er, man weiß nicht wie, in den Besitz der Unterschrift des Königs, die er täuschend nachzuahmen suchte. Er betrieb die Ausstellung von Wechseln mit der Unterschrift des Königs wahrhaft fabrikmäßig und stellte sich, um dieselben schnell an den Mann zu bringen, auch eine Procura mit der Unterschrift Victor Emanuels aus, die angeblich vom englischen Consul in Florenz recognoscirt war. Auch einige Briefe Victor Emanuels an den Marchese Mantegazza, in denen er ihm für geleistete gute Dienste dankte und ihm seine besondere Erkenntlichkeit aussprach, waren lediglich ein Werk der Fälschung. Außer der Unterschrift des Königs ahmte Mantegazza auch die Unterschrift der obersten Beamten des Hofes nach, wie z. B. die des Comm. Aghemo, Cabinetsvorstand des Königs, von dem er sich brieflich die wichtigsten Aufträge im Interesse der königlichen Familie ertheilen ließ. Mit all diesen Mitteln ausgerüstet, präsentirte Mantegazza zuerst dem Herzog Visconti de Modrone zwei falsche Wechsel im Betrage von 100,000 Lire. Der Herzog discontirte den einen, den andern nahm ein gewisser Gallinetti aus Brescia. Zwei weitere Wechsel brachte Mantegazza bei dem Comm. Rattazzi, dem Bruder des verstorbenen Ministers, als Repräsentanten des Creditinstitutes in Florenz an und noch einen bei dem Banquierhause Maquay. Weit größere Beträge ließ er in Bologna discontiren, wobei er sich der Vermittelung eines gewissen Meroni aus Mailand bediente. Zunächst wandte man sich an den Advocaten Hanau, allein dieser stieß auf Schwierigkeiten mit der ihm übertragenen Mission, da die Leute, denen er das Geschäft vorschlug, über die Unterschrift des Königs Gewißheit haben wollten. Man wandte sich daher an einen zweiten Advocaten, der durch Connexionen und Fürsprache es so weit brachte, daß der Director der Volksbank in Bologna 200 Mille auf die angeblich von Victor Emanuel ausgestellten Wechsel hergeben wollte. Hierbei wurde jedoch die Vorsicht gebraucht, daß der betreffende Advocat sich in Begleitung des Grafen Gommi nach Rom begeben und mit dem Marchese Mantegazza persönlich verhandeln sollte. Letzteren wußten die beiden Delegirten durch verschiedene plausible Gründe für sich zu gewinnen und von der Solidität des Geschäfts zu überzeugen, so daß sie ihm sofort 50,000 Lire einhändigten, die von der Volksbank in Bologna auf die

Nationalbank angewiesen wurden; der Rest sollte bald nachfolgen. Der Director der Volksbank in Bologna sah sich, ehe er weitere Zahlungen leistete, die Wechsel nochmals genau an und bemerkte dabei, daß die Unterschrift Victor Emanuel's auf einem derselben zuerst mit Bleistift vorgezeichnet und dann mit Tinte ausgeführt war, so daß er an den noch in Rom weilenden Grafen Gommi telegraphirte, die 50,000 Lire zurück zu behalten, die indeß schon an Mantegazza ausgezahlt waren. Darauf hin wurde eine neue Zusammenkunft in Rom verabredet, wobei der Director der Volksbank in Bologna persönlich erschien, und man sich dahin einigte, daß Mantegazza die Wechsel selbst ausstelle und daß der König in Form eines besonderen Reverses dafür Bürgschaft leiste, aber auch die Echtheit dieses Reverses müsse noch besonders anerkannt werden. Mantegazza wandte sich zu diesem Behufe an den Grafen Bagnasco, einen Adjutanten des Königs, und die Operation kam durch die Leichtgläubigkeit desselben, da er sich durch Mantegazza täuschen ließ und die Echtheit der königlichen Unterschrift bestätigte, zu Stande. Weitere Wechsel im Betrage von je 50,000 Lire wurden von einem gewissen Pezzoli, gegenwärtig Banquier in Paris, und von der Banca d'Emilia discontirt. Im Ganzen stellen sich 19 Fälschungen in kaufmännischen, 10 in Privatpapieren, 9 besondere Betrügereien und eine Siegelfälschung heraus. Während der Dauer der Untersuchung hatte Mantegazza Alles auf sich genommen und erklärt, daß er keinen Mitschuldigen habe; kurz vor Beginn der öffentlichen Verhandlungen nahm er jedoch diese Aussage zurück und erklärte, daß er selbst getäuscht worden sei und zwar durch eine Person, die er nicht nennen wolle und die ihm sämmtliche Wechsel zum Discont übergeben und die ganze Operation geleitet habe; er, Mantegazza, habe stets in gutem Glauben gehandelt. Diese Erklärungen wiederholt Mantegazza auch in der Hauptverhandlung. Es ist abzuwarten, ob dieselben sich bewahrheiten. Der Proceß würde in diesem Falle auch eine andere Wendung nehmen, als man erwartet hatte.

Ueber die Verhandlungen wird im Einzelnen Folgendes berichtet:

Präsident Moratori: Wissen Sie, weshalb Sie verhaftet wurden?

Angeklagter Mantegazza: Ich vermuthe wegen einiger Wechsel, so sagte man mir nachher. Bevor ich weitere Antworten gebe, bitte ich den Herrn Präsidenten, mir zu sagen, ob ich heute die bisher beobachtete Zurückhaltung aufgeben soll, wie ich es in den letztverflossenen Tagen that, als ich Ihnen vertrauliche Mittheilungen machte.

Pr. (zu den Geschworenen): Der Angeklagte hatte in den ersten Verhören die Fälschungen eingestanden. Vor einigen Tagen widerrief er sämmtliche Bekenntnisse und machte mir ganz andere Mittheilungen, welche sich jetzt aus dem Verhör ergeben werden. — (Zu M.) Sprechen Sie rückhaltlos.

M. Ich habe Wechsel des Königs und des Kronprinzen begeben, aber nie gefälscht. Man hat mich niederträchtig getäuscht; als ich die Papiere scontirte, glaubte ich an ihre Echtheit. Im Herbst 1874 kam ein Herr*) zu mir, den ich nicht kennen kann. Er sprach mit mir von einem Geldbedürfnisse des Kronprinzen im Betrage von 250,000 Lire. Ich bestand auf einer Vollmacht, um das Geschäft in England abschließen zu können und schrieb, weil der Kronprinz von Monza abwesend war, direct an den Secretair Sr. Hoheit, daß ich bereit sei, dem Kronprinzen behilflich zu sein. Der Secretair antwortete, daß der Kronprinz keiner Kasse bedürfe.

Pr. Erhielten Sie die Vollmacht?

M. Ja. Der Entwurf derselben wurde mit X. in meinem Bureau gemacht, aber schon bevor dieselbe in meine Hände gelangte, hatte ich Verhandlungen in London angeknüpft.

Pr. Sie bestehen darauf, den Ungenannten nicht namhaft machen?

M. Ich kann unmöglich zum Spion, zum Angeber herabsinken. Ich würde dadurch nur mehrere Personen und verschiedene Familien unglücklich machen. Ich hoffe mit Gewißheit, daß aus dem Gange des Prozesses meine Unschuld dennoch klar werden muß.

Pr. Unter den sequestrirten Papieren des Angeklagten fand sich die vermeintliche Vollmacht des Kronprinzen und zwar legalisirt vom englischen Consul in Florenz vom 27. October 1874. Der Kronprinz ertheilt darin Auftrag zu einer Anleihe von 250,000 Lire auf Grundlage bereits ertheilter Instructionen. Der Kronprinz hätte also in Folge dieses Briefes bereits vorher besondere Instruction ertheilt?

M. Nein, wenigstens nicht direct. Die darauf bezügliche Phrase ist eine leere Förmlichkeit, um die Verhandlungen zu erleichtern.

Pr. Wie erklärt sich die Legalisirung der kronprinzlichen Unterschrift durch den englischen Consul?

M. Statt nach London zu gehen, delegirte ich Berlin. Von dort verlangte man die Authentificirung der Unterschrift. Die Vollmacht blieb über 1½ Monate in London.

Pr. Sie wußten doch, daß die Legalisirung falsch war?

M. Erst später, wie ich in meinen vertrauten Mittheilungen angab, erfuhr ich, daß das Document gefälscht sei.

Pr. In Ihrem Hause wurden bei der Durchsuchung zwei Wechsel des Kronprinzen mit Beschlag belegt.

M. Das Geschäft wurde nur zum Theil gemacht. Hätte ich die Vollmacht gefälscht, so wäre ich nicht so thöricht gewesen, dieselbe erst in London, wo die Gesandtschaft die Unterschrift des Fürsten prüfen konnte, und später sogar in Mailand auf längere Zeit aus der Hand zu geben.

Pr. Welchen Nutzen zogen Sie aus dem Geschäft?

M. Es war kein Geschäft, welches ich machte, sondern eine Ehrensache. Nur eine ganz kleine Provision wurde mit X. getheilt.

Pr. Kennen Sie den Kronprinzen persönlich?

M. Ja, ich wurde ihm ein Mal zufällig in Monza vorgestellt. Seine Unterschrift war mir unbekannt.

Pr. Hat Sie der König je mit Finanzoperationen für eigene Rechnung beauftragt? und wann?

M. Ja, im Jahre 1875. In Neapel mit Hilfe der Firma Ferrot. Man hatte sich an mich gewandt, um eine gewisse Summe zu beschaffen. Ich wandte mich an den Bankier Ferrand, der auf die Sache einging. Noch an demselben Tage hatte ich eine Audienz bei Sr. Majestät, wie es der Zeuge Marquis Spinola bestätigen kann. Der Betrag des Papiers belief sich auf 100,000 Lire. Gegen den 26. Mai wurde ich durch den Grafen Castellengo zu Sr. Majestät beschieden. Der König äußerte den Wunsch, daß ich ihm 280- bis 300,000 Lire verschaffen möge. Gleichzeitig überreichte er mir 100,000 Lire zu Deckung des Ferrand'schen Wechsels, welchen ich Sr. Majestät mit recommandirtem Brief zurückstellte.

Pr. Auf diese Weise bekamen Sie die echte Unterschrift des Königs in die Hände, welche Ihnen zur späteren Fälschung diente?

M. Ich habe nie gesagt, die Wechsel selbst gefälscht zu haben.

Pr. Ihr erstes Verhör vom 23. Februar 1876 widerspricht dieser Behauptung. Sie erklärten damals, daß Sie die Unterschrift auf Seidenpapier durchzeichneten und schließlich genau nachschrieben.

M. Meine Erklärungen im ersten Verhör sind leere Erfindungen.

Pr. Wie reimt sich das zusammen mit den in Ihrem Schreibtisch in Beschlag genommenen kalligraphischen Studien behufs Nachbildung der Unterschriften?

M. Ich kann mich nur noch einmal auf mein letztes Geständniß berufen. Ich hätte frühere Thatsachen berichten müssen, wodurch ich anderen Leuten die größten Verlegenheiten bereitet hätte. Das durfte und wollte ich nicht.

Pr. Wie begannen Sie die Scontirungen?

M. Zunächst mit den schon erwähnten 100,000 Lire, dann mit 250,000. Meine Bemühungen, den Sconto in Rom zu erreichen, scheiterten. Dann hoffte ich, die Operation in Mailand machen zu können, oder in Paris bei Pereire (?). Dazu bedurfte ich aber einer Vollmacht.

Pr. Hatte Gallinetti Kenntniß von dieser Vollmacht, als die Scontirung erfolgte?

M. Ja, im Anfang Juni, als ich die 250,000 Lire scontiren sollte.

Pr. Ich mache darauf aufmerksam, daß in der Wohnung Mantegazza's drei Vollmachten mit Beschlag belegt wurden. Das Papier, auf welchem die Vollmachten geschrieben waren, trug das königliche Wappen. Wie kamen diese Schriftstücke in Ihre Wohnung?

M. Ich pflegte die Vollmachten jedesmal nach einer Operation an X. zurückzugeben. Vielleicht sind die Vollmachten nur die Modelle, welche X. zu ihnen geliefert hatte.

Pr. Von wessen Hand sind die Vollmachten geschrieben?

M. Nicht von mir. Die französische Vollmacht schickte ich nach Paris.

Panottoni (Vertheidiger). Ich behalte mir vor, die betreffenden Schriftstücke zu prüfen und andere vorzulegen.

Pr. Wie hängt die Scontirung der fünf Wechsel à 50,000 Lire zusammen?

M. Im Juni versuchte ich dieselbe. Am 24. Mai habe ich mit Sr. Majestät gesprochen. Einen der drei Wechsel placirte ich bei dem Herzog Visconti di Mondrone in Mailand, dessen Betrag ich an X. aushändigte. Zunächst ging ich zum Grafen Bellinzaghi, Bürgermeister von Mailand. Er verwies mich an den Herzog Visconti, dem ich einstweilen zwei der Wechsel antrug. Er nahm jedoch nur einen.

*) Der Unbekannte, welcher in dem Processe eine bedeutende Rolle spielt, wird in diesem Bericht stets mit X. bezeichnet werden.

P. Wir haben bis jetzt mit 4 Wechseln à 50,000 Lire zu thun, denen die königliche Unterschrift zugeschrieben wird. Einer befand sich bei Visconti und wurde bezahlt, 3 gleichfalls bezahlte finden wir bei Rattazzi, einen unbezahlten bei Macquay. Sämmtliche Wechsel sollten angeblich von der Vollmacht auf ein Anlehen von 250,000 Lire gedeckt sein.

M. Es waren der Wechsel fünf und nicht vier. Als ich meine angebliche Schuld gegen die Londoner Bank an Macquay bezahlt hatte, erhielt ich von ihm den fünften Wechsel zurück.

Pr. Ich finde nur vier Wechsel vor. Was geschah mit dem fünften?

M. Den fünften hatte ich Macquai nur zeitweilig als Sicherheit übergeben. Nach Begleichung der Londoner Forderung erhielt ich denselben zurück und händigte denselben wieder aus an X.

Pr. Wie konnte Ihnen X. erlauben, die sogenannten königlichen Wechsel zu Ihren Privatzwecken zu gebrauchen?

M. Da die Fonds von X. für Bell durch mich richtig nach London gesandt waren und ich in Folge des Fallissements Bell meine Tratten dennoch zum zweiten Male bezahlen mußte, so hielt es X. nicht für angebracht, bei den hohen Zinsen ebenfalls eine doppelte Bezahlung für den Augenblick zu veranlassen und bestimmte mich deshalb, die obigen Accepte zur Aushilfe zu benutzen. Damals wußte ich nichts von der Fälschung der Wechsel und begreift es sich daher jetzt leicht, wie X. damals ohne Schwierigkeiten zu diesem Mittel greifen konnte.

Der Präsident vertagt hierauf die Sitzung auf Donnerstag Morgen 10 Uhr.

Frankreich.

⊙ **Paris,** 23. August, Abends. [Zur orientalischen Frage. — Clericales. — Unglücksfälle im Lager von Chalons. — Bevölkerungsabnahme.] Aus der Gesammtheit der letzten Nachrichten befestigt sich hier die Ueberzeugung, daß der Friedensschluß nicht lange auf sich warten lassen wird. Man rechnet darauf (und die Wahrscheinlichkeit eines Sieges, den die Serben in den letzten Tagen erfochten, bestärkt diese Hoffnung), daß die Türkei darauf verzichten werde, von Serbien die Absetzung des Fürsten Milan und das Besatzungsrecht zu verlangen. Höchstens würde also eine Indemnitätsforderung übrig bleiben, aber auch auf diese, glaubt man jetzt, werde die Türkei verzichten, um nicht Serbien in eine zu schlimme Lage zu bringen. — Die französischen Bischöfe gehen seit einiger Zeit mit dem Gedanken um, in einem Manifest gegen die anticlericalen Kundgebungen, die letzthin in der Deputirtenkammer gemacht worden sind, zu protestiren. Um dieses Manifest zu redigiren, werden die Prälaten von Frankreich gegen Mitte nächsten Monats eine Zusammenkunft veranstalten. Zwei hohe Würdenträger haben sich außerdem zu Dufaure begeben, um sich über die Gleichgültigkeit zu beschweren, mit der das Cabinet den „Angriffen“ gegen die Kirche zugesehen hat. — Im Lager von Chalons haben gestern zwei Unglücksfälle stattgefunden, in Folge deren 2 Soldaten getödtet und 3 andere schwer verwundet worden sind. — Leonce de Lavergne, Senator und Mitglied des Instituts, bespricht in dem „Economiste francaise“ die Volksbewegung in Frankreich während der letzten 25 Jahre und kommt zu einem Resultate, das den hiesigen Blättern Veranlassung zu ernsten Besorgnissen giebt. Schon in dem Zeitraum von 1851 bis 1856 hatte die Abnahme der Bevölkerung Frankreichs die „Verhältnisse einer wahren öffentlichen Calamität“ angenommen. Die folgenden Jahre ergaben minder traurige Resultate und man konnte die Hoffnung hegen, daß die Vermehrung jetzt regelmäßig fortschreiten werde. Allein in Folge des Krieges von 1871 ergaben die Todesfälle gegen die Geburten einen Ausfall von 550,000 Seelen. Im folgenden Jahre 1872 schien das Uebel sich wieder zu heben, die Heirathen erreichten die höchste Ziffer, die je dagewesen, und die Geburten überragten die Todesfälle um 172,000. Allein wieder ging es abwärts; die Ziffer der Geburten nahm stetig um 20,000 ab, die der Todesfälle stieg um 50,000. In 25 Departements wurde eine Bevölkerungsabnahme constatirt. Lavergne geht nicht näher auf die Ursachen dieser Erscheinung ein, fordert jedoch die Behörden auf, so bald und so sorgfältig als möglich dem Factum Rechnung zu tragen, das um so trauriger sei, da die beiden Nachbarländer Deutschland und England ihre Bevölkerung jährlich um 400,000 Seelen gewachsen sähen.

⊙ **Paris,** 24. August. [Die Generalräthe. — Zeitungspolemik gegen de Marcère. — Diplomatisches. — Reservisten. — Zur Ehegesetzgebung.] Was bisher von den Berathungen der Generalräthe bekannt geworden ist, gereicht den Republikanern zur Befriedigung. Auch die Departementsversammlungen, welche in der Mehrzahl für die feste Burg der Reaction galten, schließen sich mehr und mehr der neuen Strömung an. Die Republikaner haben im Ganzen 8 Präsidentensitze gewonnen, und von den 85 Präsidenten sind gegenwärtig 39 Republikaner, 5 Constitutionelle und 41 Monarchisten der verschiedenen Fractionen. Ebenso bezeichnend wie die Wahl dieser Würdenträger sind die Ansprachen, welche dieselben bei Eröffnung der Session hielten. Fast überall, soweit diese Reden uns vorliegen, spricht sich das Vertrauen in die ruhige Entwickelung der Verfassungszustände aus. Natürlich ist das durchaus nicht nach dem Sinne der reactionären Presse, welche seit einigen Tagen ihre Angriffe auf die republikanische Regierung verdoppelt. Man thäte Unrecht, auf diese Journalpolemik übertriebenen Werth zu legen; die Blätter pflegen in den Ferien regelmäßig dem Mangel an Neuigkeiten durch eine besteigerte Polemik abzuhelfen und aus jedem Vorgang nach Kräften Capital zu schlagen. So müssen die Reden de Marcère's und Christophle's noch immer herhalten und die monarchische Presse läßt an den liberalen Ministern kein gutes Haar. Sehr komisch geberdet sich dabei z. B. die legitimistische „Gazette de France“, welche den Republikanern einreden will, daß die Minister nicht nach demokratischen Grundsätzen handeln. Die „Republique“ dankt heute spöttisch für diese guten Winke, glaubt aber das von dem royalistisch-orleanistischen Blatte angebotene Bündniß nicht annehmen zu können. Allerdings erfülle das Cabinet Dufaure nicht alle Wünsche der Republikaner, aber zweifelhaft bleibe doch, ob man mit einem Cabinet, wie es die „Gazette de France“ vorschlagen kann, besser fahren würde. — Für die nächsten Tage erwartete man hier den französischen Botschafter in St. Petersburg, General Leflô, der einen Urlaub erhalten hatte. Mit Rücksicht auf die zwischen den europäischen Mächten schwebenden Unterhandlungen ist aber der General vom Duc Decazes angewiesen worden, noch eine Weile auf seinem Posten zu bleiben. — Von allen Seiten melden die Provinzialblätter, daß der Abgang der Reservisten (Jahresklasse 1868 und 69), welche Anfangs dieser Woche eingezogen wurden, mit Ruhe vollzogen worden ist und daß die Kriegsverwaltung ihre Maßregeln für die schleunige Einkleidung dieser Soldaten pünktlich getroffen hatte. Es scheint, daß die Reservisten in dem Gebrauch des Gras-Gewehres geübt werden sollen, wenigstens theilweise; 2000 dieser Gewehre sind für die Reservisten des 57. Linien-Regiments nach la Rochelle geschickt worden. — Eine neue Erläuterung der französischen Ehegesetzgebung lieferte dieser Tage das Tribunal von Lille. Ein in Frankreich lebender Belgier hatte sich in seiner Heimath gerichtlich scheiden lassen. Er kehrte nach Frankreich zurück und wollte sich dort wieder verheirathen. Der Bürgermeister von Lille weigerte sich, den Act zu vollziehen und auf die Klage des Betreffenden entschied das Gericht dieser Stadt, daß ein im Ausland geschiedener Gatte sich bei Lebzeiten seiner ersten Frau in Frankreich nicht verheirathen könne.

Amerika.

Washington. [Glückwunschschreiben.] Der „Pol. C.“ schreibt man: Gleich anderen Souveränen hat auch der Kaiser von Oesterreich den Präsidenten der nordamerikanischen Union, General Grant, aus Anlaß des hundertjährigen Jubiläums der Gründung der Union in einem eigenhändigen Schreiben beglückwünscht. Ein Zwischenfall bei der Beförderung hat das Einlangen des Kaiserlichen Handschreibens um einige Tage verzögert. In Folge dessen konnte es erst am 11. Juli dem Präsidenten Grant überreicht werden. Dasselbe hat folgenden Wortlaut:

Herrn Grant, Präsidenten der Republik der Vereinigten Staaten Nord-Amerikas. Hochachtbarer, vielgeliebter Freund! Am 4. Juli d. J. findet die Feier des hundertjährigen Bestandes der Republik der Vereinigten Staaten Nordamerikas statt. Empfangen Sie bei diesem für die unter dem Sternenbanner zu einem mächtigen Staate vereinigten Länder so hoch erfreulichen Säcular-Jubelfeste Meine aufrichtigsten Glückwünsche. Kein Anlaß konnte Mir willkommener sein, auf die Thatsache zurückzublicken, wie es durch gute Gesetze und ein stetiges Streben, das allgemeine Wohl zu fördern, der Union in einer im Leben eines Volkes verhältnißmäßig kurzen Spanne Zeit gelungen ist, auf allen Gebieten einer hocherfreulichen Entwickelung die Bahn zu ebnen. An die Erwartung, daß die Vereinigten Staaten auf diesen Bahnen wachsenden Erfolges gleichen Schrittes fortschreiten werden, knüpfe Ich gerne die Hoffnung, daß die auf gegenseitigem Vertrauen und warmer Sympathie fußenden intimen Beziehungen, welche bisher zwischen Meinen Ländern und der nordamerikanischen Union bestanden haben, auch fortan ungetrübt bleiben mögen. Dies ist Mein inniger Wunsch, welchen Mein außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister, Graf Hoyos, Ihnen bei Uebergabe des gegenwärtigen Schreibens unter Versicherung Meiner vollkommenen Achtung mündlich zu wiederholen beauftragt ist. Gegeben zu Wien, am 11. Juni 1876. Franz Josef m. p.“

Unter dem 1. August wurde der „Pol. Corr.“ das Antwortschreiben des Präsidenten Grant übermittelt, dessen Inhalt wir in wortgetreuer Uebersetzung folgen lassen:

Ulysses S. Grant, Präsident der Vereinigten Staaten von Amerika.

An Seine Kaiserliche Majestät Franz Joseph, Kaiser von Oesterreich, König von Böhmen und Apostolischer König von Ungarn.

Großer und guter Freund!

Ich war sehr geschmeichelt, durch den ehrenwerthen Gesandten Euerer Majestät bei der diesseitigen Regierung, Graf Hoyos, das gütige Schreiben vom 19. vorigen Monats zu erhalten, welches Euere Majestät beliebte, in Voraussicht des damals herannahenden hundertsten Jahrestages der Vereinigten Staaten, mit Glückwünschen an mich zu richten.

Es ist besonders erfreulich, zu erfahren, daß der Souverän einer der ältesten, berühmtesten und mächtigsten Nationen der östlichen Hemisphäre den Fortschritt in der Wohlfahrt anerkennt, welcher in jenem Zeitraume von dieser westlichen Republik vollbracht wurde, und daraus folgert, daß ein beharrliches Fortschreiten in derselben Richtung von ihr erwartet werden dürfe.

Die guten Wünsche, welche Euere Majestät für dieses Land ausdrücken, werden herzlich erwidert, und ich hoffe zuversichtlich, daß während der weiteren Regierung Euerer Majestät der Fortschritt der unter Ihrer Herrschaft stehenden Länder in Allem, was zum Glücke und Gedeihen eines Volkes beiträgt, ebenso hervorragend wie bisher sein werde.

Und so bitte ich den Allmächtigen, Euere Majestät in seinen sicheren und heiligen Schutz zu nehmen.

Gegeben zu Washington, den 22. Juli 1876 und im 101. Jahre der Unabhängigkeit der Vereinigten Staaten.

U. S. Grant.

Durch den Präsidenten: Hamilton Fish, Staats-Secretär.

Provinzial-Zeitung.

** **Breslau,** 26. August. [Zur Wahl.] Die neueste Nummer des „Schlesiers“ enthält seitens eines zahlreichen Wahlcomite's einen Aufruf an die Wähler des Kreises Kosel, in welchem sie aufgefordert werden, bei dem bevorstehenden Wahltage, am 18. September ihre Stimme dem Herzog von Ujest zu geben. Der Wahlspruch des Comite's ist: „Deutschland über Alles!“

** [Kirchen-Vermögens-Verwaltung.] Der Herr Rittergutsbesitzer Kuschel zu Langendorf, Kr. Gleiwitz, ist zum Commissar bestellt worden, welcher das mit der vacanten Pfarrstelle Langendorf verbundene Vermögen mit Beschlag zu belegen und bis zur gesetzmäßigen Einrichtung einer einstweiligen Vertretung zu verwalten hat.

[Zur Schulaufsicht.] Die Local-Schul-Inspection über die katholischen Schulen zu Proskau, Ellgut-Proskau und Przyschetz ist dem Kreis-Schul-Inspector Dr. Montag in Oppeln übertragen worden.

* [Personalien.] Angenommen: der landräthliche Bureau-Volontair Ferdinand Dinter aus Neustadt O.-S. als Regierungs-Civil-Supernumerarius. — Berufen: der Schulamts-Candidat Dr. Heinrich Hollek als ordentlicher Lehrer an das städtische Gymnasium zu Neustadt O.-S. Bestätigt: die Vocation des Lehrers Eduard Pelka als erster Lehrer bei der Simultanschule zu Eintrachtshütte, im Kreise Beuthen O.-S.

** [Die Lungenseuche] ist in dem Gehöft des Bauergutsbesitzers Rossig zu Klein-Tinz, hiesigen Kreises, erloschen; die angeordnete Sperre ist demgemäß wieder aufgehoben worden.

Angekommen: Se. Durchlaucht Marcel Fürst v. Czartoryski aus Krakau; v. Dombrowski, kais. russ. General nebst Frau aus Tiflis; Excellenz Frau Generalin v. Berska aus Warschau. (Fremdenbl.)

—ch. **Görlitz,** 25. August. [Vom Wetter. — Sedanfest. — Zur Wahlbewegung.] Der Jahrmarkt hat seinen alten Ruf als Regenbringer bewährt, seit Dinstag haben wir bedeckten Himmel und ab und zu einen tüchtigen Regen, zu dessen Auffangung an den Bäumen der freien Plätze und Straßen die umfassendsten Vorbereitungen getroffen. Die wenigen Tage haben hingereicht, im Parke und in den Gärten große Veränderungen hervorzurufen; eine andere Frage ist es, ob der Regen auf die Feldfrüchte, namentlich die Kartoffeln auch eine günstige Wirkung ausüben kann. Besonders angenehm ist der eingetretene Witterungswechsel den in unserer Nähe manövrirenden Truppen gewesen, die gern einen einmaligen Regenguß ertragen, wenn sie dafür von den Plagen der Hitze und des Staubes befreit werden. Da die fremden Truppen in den Dörfern in der Nähe der Uebungsplätze Cantonnements bezogen haben, so merkt man hier in der Stadt nur wenig von der Anwesenheit der Truppen in unserem Kreise, wenn man etwa die Veranstaltung von Concerten durch die auswärtigen Capellen und die Theuerung der Butterpreise abrechnet. — Die Militär-Capellen sind diesmal in der glücklichen Lage, am Sedantage hier zu sein, und werden in dem Festzuge die ausreichendste Verwendung finden. Seitens des Magistrats wird beabsichtigt, die Betheiligung an dem früh um 11 Uhr veranstalteten Festzuge möglichst groß zu machen, und so hat derselbe denn auch ausdrücklich die Theilnahme der Schulen, wenigstens der oberen Klassen, den Dirigenten der Knaben-Lehranstalten als wünschenswerth bezeichnet, auch die Lehrer-Collegien aufgefordert, in dem Festzuge mitzuziehen. — Nachdem der Vorsitzende des liberalen Wahl-Comites, Stadtrath E. Lüders, nunmehr von seiner Reise zurückgekehrt ist, soll nun nächste Woche die erste Sitzung des liberalen Wahl-Comites stattfinden, um die Wahlbewegung einzuleiten. Dem Vernehmen nach war Seitens des hiesigen Vertrauensmannes des Central-Wahl-Comites der nationalliberalen Partei, Fabrikbes. Wallach, schon vor einigen Wochen eine Vorbesprechung arrangirt, in welcher die Geneigtheit der hiesigen Nationalliberalen constatirt wurde, für Dr. Paurs Wiederwahl thätig zu sein, und in der überdies Seitens des Redacteurs der „Görlitzer Nachrichten und Anzeiger“ die Erklärung abgegeben wurde, daß auch er für ein Zusammengehen der Nationalliberalen mit der Fortschritts-Partei in Beziehung auf die Wahl Dr. Paurs in seinem Blatte wirken werde. Die Schutzzöllner, wie die Agrarier werden in dem Blatte bekämpft werden. Von Herrn von Wechmar, dem Candidaten der Agrarier, — nicht der Liberalen, wozu ihn neulich ein Druckfehler gemacht hatte, — heißt es neuerdings, daß er die Absicht habe, eine größere Domäne zu pachten, und unter diesen Umständen wahrscheinlich gar nicht candidiren werde.

H. **Hainau,** 25. August. [Tageschronik.] Das unvorsichtige Umgehen mit Schießgewehren fordert leider immer wieder Opfer. So auch in dem durch Torfstich und Hüttenwerk auch in weitern Kreisen bekannten Greulich, wo ein im Wirthshause anwesender Forstmann das Zündhütchen von seiner Büchse entfernen wollte, als in demselben Augenblicke dieselbe sich entlud und die Kugel einem gleichfalls anwesenden Soldaten der dortigen vorübergehenden Einquartierung eine nicht unerhebliche Wunde am Halse zufügte. — In dem benachbarten Steudnitz fiel eine bejahrte, würdige adlige Dame in der Kirche die Treppe herab und erlitt dadurch eine nicht ungefährliche Gehirnerschütterung. — [Das Fest-Programm des hiesigen Militär-Begräbniß-Vereins für die Sedanfeuer ist folgendes: Am 2. September Abends 9 Uhr Zapfenstreich durch die Stadt nach dem Festplatz. Am 3. September

früh 5 Uhr Reveille; Mittags 12 Uhr Antreten der Abtheilungen, Abmarsch nach der Wohnung des Vorstehers, Parade-Aufstellung und Abholung der Vereinsfahne; Marsch durch die Stadt nach dem Festplatz; Böllerschüsse, Formation der Mannschaften in Zügen, Parademarsch in Zügen und in Abtheilungsfront; Abmarsch nach den Rendezvousplätzen und Abends 8 Uhr Einmarsch.

□ **Warmbrunn**, 25. August. [Zu den bevorstehenden Landtagswahlen.] Seit der am 23. Mai d. J. im hiesigen Wahlkreise stattgefundenen Reichstagswahl und den dabei zu Gunsten der theils neuen deutsch-conservativen, theils mehr agrarisch gefärbten Parteigänger der beiden Gebirgskreise von der Redaction der „Deutschen Landeszeitung“ von Berlin aus wiederholt unter der hiesigen Bevölkerung verbreiteten Flugblättern scheint augenblicklich noch Waffenruhe zwischen den beiden Hauptparteien des hiesigen Wahlkörpers zu bestehen. Da indeß die schon im nächsten Monat bevorstehenden Landtagswahlen nach dem Dreiklassensystem vor sich gehen, so dürfte man in der That begierig sein, ob einerseits die im Mai d. J. aufgetretene neudeutsche conservative oder agrarische Partei des Kreises die neulich von der „Kreuzzeitung“ ausgegebene Parole: „Einig und schneidig“ auch zu der ihrigen machen wird und ob andererseits die ultramontane Partei des Kreises sich auch bei den Landtagswahlen der Wahl enthalten oder wie in den Wahlperioden vor dem Jahre 1873 wieder mit den Conservativen Hand in Hand gehen dürfte. Man könnte jedoch letzteres vorläufig noch in Zweifel ziehen; denn wenn auch die Stellung der letzteren Partei zu der vor 3 Jahren ausgegebenen Culturkampfparole jetzt vielfach als eine rückläufige bezeichnet werden muß, so dürften die Ultramontanen doch kaum vergessen haben, daß die Mehrzahl der heutigen neudeutschen Conservativen damals grade so gut wie die Liberalen in dem gegnerischdn Lager zu finden war. Sonach dürfte, wenn eine Betheiligung Seitens der Ultramontanen an den diesmaligen Wahlen eintritt, auch der hiesige Wahlkörper wieder als ein dreifach gegliederter auftreten und demgemäß auch eine dreifache Wahl-Candidaten-Aufstellung stattfinden. Bezüglich der hiesigen Landkreise aber ist noch erwähnenswerth, daß in den Kreisen der evangelischen orthodoxen und katholischen Geistlichkeit seit der letzten Wahl-Periode eher eine noch tiefer gehende Scheidung als zuvor sich geltend zu machen scheint. Für die Wahlen aber dürfte dieser Umstand jetzt weit weniger als früher von Bedeutung sein. Andererseits haben die oben bezeichneten Flugblätter für die ländliche Bevölkerung der Gebirgskreise ihre unschätzbaren Verdienste gehabt, sofern sie gewisse Ziele des conservativen oder agrarischen Programms ziemlich bestimmt zu erkennen gaben und die darin inbegriffenen Versprechungen von Seiten einflußreicher Landleute eine durchaus objectiv angemessene Würdigung erfuhren. Unzweifelhaft geht die Bevölkerung des Kreises daher auch diesmal mit dem bisherigen Selbstbewußtsein an die Wahlurnen.

d. **Landeshut**, 24. August. [Synode.] Gestern, Mittwoch, wurde hier unter dem Vorsitz des Herrn Superintendent Pastor prim. Richter die diesjährige Kreissynode abgehalten. Voran ging ein Gottesdienst, zu welchem auch einige wenige Gemeindeglieder erschienen waren und bei welchem Herr Pastor Winzker aus Wernersdorf eine erbauliche Predigt über 1. Petr. 4, 10 und 11 hielt. Die Synodalverhandlungen eröffnete der Herr Vorsitzende mit Gebet und erhebender Ansprache. Besondere Veränderungen sind nach dem Berichte des Herrn Vorsitzenden im verflossenen Jahre in der Diöcese nicht eingetreten. Die Seelenzahl ist um 2000 gestiegen, was seinen Grund hat in der neu gegründeten Parochie Wüste-Röhrsdorf-Rohnau mit 1300 Seelen. Das Civilstandsgesetz hat eine auffallend nachtheilige Wirkung in neuer Zeit nicht gehabt, sondern es sind die kirchlichen Handlungen nachgesucht worden. Es folgten hierauf die Berichte über die Vereine und Anstalten im Kirchenkreise, als Missionsbericht, Bericht über das Michelsdorfer Rettungshaus, über den Gustav-Adolph-Verein, die Gefangenen-Anstalt, über die Diakonissen-Anstalt „Mariannen-Stift“ zu Leppersdorf, und zwar dieser vom Herrn Superintendent Richter unter der Mittheilung, daß am 6. August c. die Feier des 25jährigen Bestehens dieser Kranken-Anstalt begangen worden und daß dieselbe der Liebe und thätigen Theilnahme der hiesigen Synodalkreise und deren Mitglieder empfohlen werde, da bei beregter Feier empfunden worden, daß die Mittel bei Weitem nicht ausreichen zur Befriedigung des Bedürfnisses. Hierauf folgte von Herrn Pastor Breitschwerdt aus Gießmannsdorf das Referat über die vom königlichen Consistorium gestellte Proposition, in Anlaß des in immer bedenklicherer Weise hervortretenden Theologen-Mangels, in den Fragen: „1) in welcher Weise kann von den synodalen Factoren, namentlich von Seiten der kirchlichen Gemeinde- und Kreis-Organe im Allgemeinen dahin mitgewirkt werden, daß aus den Gemeinden wieder in größerer Zahl geeignete junge Kräfte gewonnen werden, die sich für den Dienst der Kirche bestimmen? 2) Wie können die gedachten Organe insbesondere zur Anschaffung von Mitteln und Einrichtungen mitwirken, die es möglich machen, daß unbemittelten befähigten Schülern, die sich für das theologische Studium entscheiden, zunächst die Bestreitung der Kosten des Gymnasialcursus und nöthigenfalls auch des Universitätsstudiums erleichtert werde?“ Die Versammlung stimmte dem vollständig bei, was das Referat zum ersten Punkte gehörig aufgeführt hatte, nämlich daß auch von der kirchlichen Gemeindevertretung dahin zu wirken sei, der materialistischen Zeitrichtung entgegenzutreten. In Betreff der zweiten Frage halte auch sie es für bedenklich, namentlich schon auf dem Gymnasium mit Geldmitteln unter der Bedingung, Theologie zu studiren, zu Hilfe zu kommen, indem des Theologenmangel stärkster Grund nicht lediglich in dem Mangel der Mittel der Studirenden zu suchen sei und daher auch nicht eine Sammlung zur Stelle für angebracht erachtet werde, wenn auch die Mitglieder sich sonst zu solchen Sammlungen bereit finden lassen wollten. Es folgt hierauf die Berichterstattung des Herrn Diakonus Seehrich über die Ausführung der vorjährigen Beschlüsse in Betreff der Volksbibliotheken und Lesezirkel, in welchem dargethan wurde, daß solche eingerichtet seien und in befriedigender Weise benützt würden. In Betreff der definitiven Feststellung der Aeltestenzahlen vor der ersten Erneuerungswahl des Gemeindekirchenraths zu Anfang künftigen Jahres nach Vernehmung der Gemeindevertretung durch die Kreissynoden, so hatten sämmtliche Gemeindevertretungen der Diöcese die Erklärung abgegeben, daß sie auch ferner bei der Zahl der Aeltesten verbleiben. Die Synode erklärte sich einstimmig damit einverstanden. Mit Gebet des Vorsitzenden wurde die Versammlung geschlossen. Hierauf brachten die Synodalen noch einige Stunden in gemüthlicher Unterhaltung bei einem einfachen aber vorzüglichen Mittagsmahl im Hotel zum Raben zu.

A. **Jauer**, 25. August. In einer, für gestern Nachmittag 3 Uhr anberaumten besonderen Sitzung des Magistrats und der Stadtverordneten wurde unser hochverehrter Bürgermeister Lindemann durch den Landrath von Seal für eine weitere Amtsperiode von 12 Jahren verpflichtet und eingeführt. Die Verdienste des ersten Beamten der Stadt um diese sind so groß und ersichtlich, daß bei Ablauf seiner ersten Amtszeit wegen Wiederbesetzung des frei werdenden Amtes kein Zweifel erstand, sondern die Wiederwahl einstimmig erfolgte. Mögen die nächsten 12 Jahre an guten Erfolgen ebenso gesegnet sein! — Zu dieser communalen Feier hatte sich auch aus Striegau der dortige Bürgermeister, sowie eine Anzahl Stadtverordnete gastweise eingefunden und sind gewiß von der Eintracht, welche hier zwischen den beiden städtischen Verwaltungskörpern besteht, angenehm berührt worden. Das für unsere Stadt wichtige und bedeutungsvolle Ereigniß wurde Abends in der „Förster'schen Weinhandlung“ unter starker Betheiligung der Magistrats- und Stadtverordneten-Mitglieder, sowie mehrerer anderer Herren durch ein Souper gefeiert. — Der hiesige Lehrer-Verein entwickelt fort und fort eine rege Lebenskraft und hält auch im Sommer seine regelmäßigen, alle zwei Wochen wiederkehrenden Versammlungen; in dieser Zeit abwechselnd auf den Dörfern, um den Mitgliedern theils die Annehmlichkeit eines Ausfluges zu bieten, theils auch, um den auswärtig wohnenden Collegen freundschaftlich entgegen zu kommen. — Obwohl in der Erntezeit jeder Arme durch „Nachlesen“ auf den Feldern sich einen Verdienst schaffen kann, werden wir durch Hausbettelei arg belästigt und sind es namentlich die männlichen Bewohner der Vorstadt „Neusorge“, welche in zudringlichster und frechster Weise ihre Unverschämtheiten ausüben. Nachmittags sieht man diese zweideutigen, zerlumpten Faullenzer in den Schnapsschenken mitten in der Stadt berauscht sich herumtreiben und die erbettelten Gaben vertrinken. Es gehört gewiß nur einige Energie der betreffenden Behörde dazu, dieses Unwesen gänzlich auszurotten. Der Armen-Etat bei uns ist so stark, daß derselbe sogar schon von der königl. Regierung bemängelt worden ist und haben wir wohl um so mehr ein Recht dazu, die Befreiung von dieser lästigen Privat-Besteuerung zu fordern. — Vorgestern Nacht erschoß sich zwischen der Stadt und dem Dorfe Semmelwitz der Unter-Offizier Sch. von der 6. Compagnie unseres Bataillons, eine Veruntreuung von Geld soll die Veranlassung sein; der Schuß hatte den ganzen Hinterkopf zerschmettert.

§ **Striegau**, 25. August. [Bauthätigkeit. — Industrielles.] Die ungünstigen Zeitverhältnisse haben auf die Bauunternehmungen am hiesigen Orte wenig oder gar keinen Einfluß ausgeübt. Es scheint vielmehr, als ob die billigeren Preise für Baumaterialien und die niedrigeren Arbeitslöhne die Baulust in höherem Grade erregt hätten. Auf allen Plätzen und Straßen der Stadt ist eine umfangreiche Bauthätigkeit wahrzunehmen. Von den communalen Bauten ist die Erweiterung der Gasanstalt und der Neubau eines zweiten Gasometers in der Nähe der königlichen Strafanstalt, dessen massiver Unterbau bereits vollendet ist, besonders erwähnenswerth. Der Marktplatz, der schon im vrrigen Jahre durch den Abbruch einer Reihe kleiner Häuser, den sogenannten Heringsbuden, sowie durch den Neubau mehrerer Wohnhäuser, ein höchst freundliches Aussehen erhalten hatte, hat wiederum mehrere Renovations- und Erweiterungsbauten aufzuweisen. Durch eine Anzahl an der Bahnhofstraße neu entstandene gewerbliche Etablissements und sonstige Gebäude erscheint der Bahnhof, der seinerzeit, wie Fama berichtet, nur in Folge Vetos eines Stadtverordneten eine Viertelmeile von der Stadt entfernt angelegt wurde, näher gerückt. Auf dem Wege dahin erblickt man als neue industriellen Zwecken dienende Bauten die Wender'sche Porzellan-Malerei nebst elegantem Wohnhause, die Böhmelt'sche Metallschrauben-Fabrik und die Scholz'sche Ofenfabrik. In der Wilhelmstraße zeichnet sich u. A. die Krause'sche Rouleaux-Fabrik vortheilhaft aus. In der Jauervorstadt ist durch den Maurermeister Kahlert der Neubau eines eigenen Wohnhauses ins Werk gesetzt, das eine Zierde der Stadt zu werden verspricht. Ebenso haben die Herren Buchdruckereibesitzer Tschörner und Conditor Sander an der Promenade Bauten nach großstädtischen Mustern angefangen resp. vollendet. Auch die Vorstädte Altstriegau und Gräben haben durch Neubauten an Schönheit gewonnen. Rechnet man hierzu die Einrichtung eines neuen Theaters bei Richter und den Bau eines neuen Concertsaales bei Weiß, sowie den Durchbruch zweier neuen Straßen, so darf mit Recht behauptet werden, daß Striegau in baulicher Hinsicht binnen Jahresfrist wiederum eine wesentliche Förderung erhalten hat. Leider wird die Schönheit der Straßen durch den theilweise höchst desolaten Zustand des Pflasters in hohem Grade beeinträchtigt. Die industrielle Thätigkeit des Ortes hat Störungen von wesentlicher Bedeutung nicht zu erleiden gehabt. Zwar ist der Betrieb einzelner Steinbrüche in etwas beschränkt, die hier gebrochenen Steine, Granit und Basalt, bleiben jedoch nach wie vor ein vielbegehrter Handelsartikel. Daneben nimmt die Cigarren-Fobrication, die vorzugsweise von den Herren Scharnke, Dobers u. Co., Brinitzer u. A. betrieben wird, eine hervorragende Rolle ein. Hieran reihen sich die „Striegauer Porzellan-Fabrik“, die Lommel u. Nacke'sche Portefeuille-Fabrik, die Lederfabrik von Friedrich Bartsch Söhne, die Keser'sche Zuckerfabrik, die Rögner'sche Bürstenfabrik mit neuestem englischen Maschinenbetriebe, die Littmann'sche Peitschenfabrik, die Maschinen-Bauanstalt von Seewald und Priesemuth, deren preisgekrönte landwirthschaftliche Maschinen viel gekauft werden, und drei Brauereien. Die Creditverhältnisse des Ortes sind gesunde. Nennenswerthe Insolvenzen sind während der letzten Jahre nicht vorgekommen, vielmehr hat die Sparfähigkeit der Bewohner durchweg sich gehoben, wofür die fleißige Benutzung der städtischen Sparkasse, wie auch die Begründung privater Spargesellschaften einen erfreulichen Beweis liefert.

J. P. **Aus der Grafschaft Glatz**, 25. August. [Zur Tagesgeschichte.] Gestern früh maschirte aus Glatz das dort garnisonirende 1. Posensche Infanterie-Regiment Nr. 18 zu den Brigade- und Divisions-Herbstübungen bei Patschkau und Neisse. — Seit vorgestern früh 4 Uhr ist auch bei uns Regenwetter eingetreten. Zeitweise finden sogar sehr heftige Niederschläge statt, so daß die Gebirgsflüsse bereits ufervoll geworden sind. Da das Barometer fortwährend sinkt, dürften wir noch einige Tage Regenwetter behalten. — In Bad Niederlangenau hat das Dienstmädchen des zur Cur dort anwesenden Professor K. ein Kind heimlich geboren und beseitigt. Die Herrschaft schöpfte bald Verdacht und stellte das Mädchen zur Rede. Dasselbe leugnete zunächst, als aber der Arzt herbeigezogen wurde und dieser die Gewißheit der Geburt constatirte, mußte die Thäterin ihre Schuld eingestehen, worauf sie nach einigen Winkelzügen auch angab, daß sie die Leiche des Kindes in einem Holzstoß verborgen habe. Das Kind wurde auch dort gefunden. Am vergangenen Dinstag fand die Section und ärztliche Untersuchung der Leiche statt, welche ergeben haben soll, daß das Kind gelebt hat. — In Oberschwedeldorf wurde vergangene Woche die im Wallisfurter Forst aufgefundene Leiche eines Gehängten eingebracht. Seine Persönlichkeit konnte nicht festgestellt werden, da fast sämmtliche Fleisch- und Weichtheile nicht mehr vorhanden waren. Der Kopf war bereits abgefallen, hatte aber noch die Mütze auf. Als man den Stiefel abziehen wollte, behielt man den Fuß in der Hand. Die übrige Kleidung bestand aus einer noch guten seidenen Mütze, braunem Winterrock, gestreiften halbseidenen Weste, geflickten dunklen Hosen. Bei sich führte er noch eine gefüllte Dose aus Birkenrinde und weniges Geld. — Dem Schulvorstande in Kunzendorf ist Seitens des königl. Landraths Herrn v. Hochberg zu Habelschwerdt, nachstehende Verfügung vom 18. d. M. zugegangen: „Dem Schulvorstande wird hierdurch mitgetheilt, daß die Niederlassuug der dasigen Schulschwestern am 1. October d. J. höherer Anordnung zufolge aufgelöst wird und der Schulvorstand nun deshalb die nöthigen Vorkehrungen zur Aufnahme der bisher in dieser Niederlassung unterrichteten Mädchen in die dasige Elementarschule zu treffen, demnach auch für die Beschaffung eines Adjuvanten zu sorgen hat.“ — Der „Gebirgsbote“ meldet, daß am 19. und 23. d. M. der stellvertretende Redacteur desselben, Herr G. Pillmeyer, wegen eines in Nr. 58 enthaltenen, der „Schles. Volksztg.“ entnommenen und die Schulzustände des Dorfes Gostoczin (Westpreußen) betreffenden Artikels, sodann wegen des in Nr. 55 des „Gebirgsboten“ befindlichen, aus Wartha datirten Artikels: „Wer trägt die Kosten“ von dem Untersuchungsrichter verantwortlich vernommen worden ist und daß er der Aufforderung, den Verfasser des letzteren Artikels zu nennen, nicht nachgekommen sei.

[Notizen aus der Provinz.] * Görlitz. Am 25. August zog eine große Schaar Störche, vom Norden kommend, dem sonnigen Süden zu, gerade über unsere Stadt. Man schätzte die Zahl derselben auf über Tausend. Wahrscheinlich fängt es bei uns an, ihnen kühl zu werden; denn in der That hat sich seit Dinstag, wo das Quecksilber im Thermometer noch auf 35 Grad zeigte, die Temperatur bis auf 12 Grad abgekühlt.

† Sprottau. Bei der am Mittwoch in hiesiger Realschule unter dem Vorsitze des Provinzial-Schulraths Herrn Dr. Sommerbrodt abgehalteuen Abiturienten-Prüfung erhielten die beiden Examinanden das Zeugniß der Reife. Dem Einen war die mündliche Prüfung erlassen worden.

Δ Gr.-Glogau. Am 25. August fand beim königl. evangelischen Gymnasium unter dem Vorsitze des Herrn Provinzial-Schulrathes Dr. Sommerbrodt aus Breslau die Abiturienten-Piüfung statt. Die zwei Abiturienten, weche sich derselben unterzogen, erhielten das Zeugniß der Reife.

Freiburg. Der hiesige „Bote“ berichtet: Der hiesige Gemeindekirchenrath und die Gemeinde-Vertretung hielten am 23. d. Mts. eine gemeinschaftliche Sitzung ab, in welcher u. A. die Besetzung des hiesigen erledigten Diakonats zur Berathung kam. Nach gründlicher Erörterung dieser Angelegenheit wurde von mehreren Seiten die nochmalige Ausschreibung dieses Postens mit erhöhtem Gehalt auf's wärmste befürwortet und dann der Antrag gestellt: „Das Gehalt für den neuen Diakonus auf 2400 Mark zu erhöhen und diese Stelle sofort nochmals auszuschreiben.“ Dies wurde jedoch nicht beliebt, indem von 38 Anwesenden nur 13 dafür stimmten. Nunmehr wurde zur Wahl eines Diakonus geschritten. An derselben nahmen 34 Vertreter Theil. Das Resultat, welches die ernannten Stimmzähler abgaben, war folgendes: Herr Pfarrer Bartsch aus Menteroda erhielt 25, Herr Rector und Hilfsprediger Schulz aus Herrnstadt 1 Stimme. 8 Stimmzettel waren unbeschrieben. Mithin hatte sich die Mehrheit für Herrn Bartsch entschieden. Der Gemeindekirchenrath wurde schließlich noch beauftragt, dem Patronat dies Ergebniß mitzutheilen und um Bestätigung, resp. Berufung zu ersuchen.

(-) Jauer. Unter den Rindviehbeständen des Bauergutsbesitzers W. zu Ober-Poischwitz ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen und sind in Folge dessen von dem betreffenden Amtsvorstande die polizeilich vorgeschriebenen Sicherheitsmaßregeln angeordnet worden.

♃ Neisse. Der „Neuen Geb.-Ztg.“ wird von hier geschrieben: Bei dem Festungsmanöver am vorigen Freitag Abend hat sich leider diesmal ein höchst bedauerlicher Unglücksfall ereignet, der bei alledem wieder noch glücklich genug geendigt hat. Der zur Theilnahme an diesem Festungsmanöver commandirte Ingenieurlieutenant Herr Wilke befand sich auf der einen Brustwehrkrone der Bastion Seeglitz und begab sich in demselben Augenblicke vor die Mündung eines Geschützes, wo solches abgefeuert wurde. Er wurde durch den furchtbaren Luftdruck zu Boden gerissen und wäre bald bei der Dunkelheit und in dem augenblicklichen Zustande der Betäubung die Böschung hinunter in den Graben gestürzt, in welchem Falle der Verunglückte ebenso gut sein Leben einbüßen konnte. Erst als der dicke Pulverdampf sich einigermaßen verzogen hatte, erkannte man die gefahrvolle Situation des Lieutenants Wilke, der den Brand an seinen Kleidern zu löschen sich bemühte. Glücklicherweise war einer der Herren Stabsärzte bald zur Stelle, welcher dem Verunglückten, der erheblich im Gesicht, am Körper und Gliedern, namentlich auch an den Händen verbrannt ist, sofort hilfreich beistehen konnte.

New-York, 25. August. Der Dampfer „Erin“ von der National-Dampfschiffs-Compagnie (C. Messing'sche Linie) ist hier eingetroffen.

Berlin, 25. August. Die Course aus Wien wirkten heute speciell auf österreichische Creditactien, welche hier anfänglich besser als gestern bezahlt worden sind, nachtheilig, indeß übertrug sich dieser Druck nicht auf die Haltung des gesammten Marktes. Selbst Franzosen, in denen Manches umging, und Lombarden litten eigentlich nur unbedeutend. Man hält an der Ansicht fest, daß nur die vorgeblich wenig befriedigenden Geschäftsresultate der Creditanstalt in Wien der Baisse als Basis dienen und daß zu einer Verallgemeinerung dieser Richtung wenigstens kein besonderer Grund vorliege. Die kriegerischen Vorgänge im Orient werden von den Börsen kaltblütig aufgenommen und die hiesige echauffirte sich auch nicht, als gegen den Schluß des Verkehrs die Havas'sche Meldung eintraf, wonach Fürst Milan dem Consularcorps in officieller Weise den Wunsch nach Waffenstillstand und Frieden ausgedrückt haben soll. Abgesehen von der erwähnten weichenden Tendenz der Credit-Actien war die Börse nicht ohne sogenannte Festigkeit, allerdings beharrte sie aber zumeist wieder bei der fast chronisch gewordenen Geringfügigkeit der Umsätze. Hervorzuheben möchte an dieser Stelle sein, daß für russische Pfd.-Sterling-Anleihen größerer Begehr hervortrat, und wenn die Zeitungsnotiz, daß Finanzoperationen auf Grundlage des Verkaufs einer großen russischen Bahnlinie im Werke seien, von manchen Seiten als unzutreffend abgewiesen wird, so ergab jedenfalls der Verkehr, daß Kaufordres auf Pfd.-Russen vorlagen. Den Schluß, daß dies nur im Interesse einer neuen Anleihe geschähe, wollen wir nicht pure von der Hand weisen. Der locale Speculationsmarkt zeigt eher bessere Course, besonders gilt dies von Cassawaare in Laura-Actien; man bezahlte Disc.-Comm. 109,90, ult. 109,75—109,60—109,90, Dortmunder Union 8,40, Laurahütte 62, ultimo 62¼—62—62¼. Die Deports veränderten sich wenig gegen letzt. Deutsche und Preußische Fonds still wie seit langer Zeit. Amerikaner auf die letzten Kündigungs-Nachrichten hin etwas schwach, auch Italiener waren eher matt; Türken ohne Geschäft, Oesterreichische Renten und Loose kaum verändert. Von Prioritäten heben wir als gesucht 4½ % Anhalter und Freiburger hervor, von fremden Galizier III., Rudolf I., Ungarische Nordost, Lombardische 3%, auch die indirect garantirten russischen Prioritäten begegneten einigem Begehr. Von Bahnen waren alte Oberhessen zu lassen, die neuen 4procentigen aber am Markte; die Mehrzahl der gangbaren Bahnen hatte nur geringes Geschäft, Oberschlesische gaben nach, Halberstädter Stamm-Prioritäten B. und C. fanden Nehmer, Rechte Oderufer fest, Rumänen billiger, Oesterreichische Nebenbahnen in guter Haltung. Von Banken hoben sich Producten- und Handelsbank, Börsen-Handelsverein, Hannoversche und Hannoversche Disconto, Weimar., Geraer Credit; Oberschles. Eisenbahnbedarf belebt und abermals theurer, Oranienburger chemische Fabrik verkäuflich, Schwendy fest, Große Pferdebahn erhöht. Köln-Müsener stiegen heute weiter, matter waren Gelsenkirchen, Louise und Braunschweiger Kohlen. Für Oldenburger Loose blieben Nehmer.

Um 2½ Uhr: Fest. Credit 236, Lombarden 125, Franzosen 468, Reichsbank 155¾, Disconto-Commandit 110½, Dortmunder Union 8,40, Laurahütte 63, Cöln-Mindener 103½, Rheinische 116¼, Bergische 82½, Rumänen 15, 30, Türken 11¾.

Berlin, 24. August. **[Versicherungs-Gesellschaften.]** (Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen.)

Name der Gesellschaft.	Div. pr. 1874.	Div. pr. 1875.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	56	65	1000 Thl	20%	8100 B.
Aachener Rückversich.-Ges.	42½	45	400 „	„	1900 B.
Berl. Land- u. Wassertransp.-V.-G.	25	25	500 „	„	800 B.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	22½	30	1000 „	„	2000 B.
Berl. Hagel-Assecuranz-Ges.	58	16½	1000 „	„	690 bz.
Berl. Lebens-Versich.-Ges.	24	24⅓	1000 „	„	2150 G.
Colonia, Feuer-Versich.-G. zu Köln	55	55	1000 „	„	6350 G.
Concordia, Lebens-V.-G. zu Köln	16	16	1000 „	„	1970 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	5	8	1000 „	„	731 G.
Deutsche Transport-Versich.-Ges.	5	12½	1000 „	„	875 B.
Dresdener allg. Transport-V.-Ges.	35	50	1000 „	10%	1125 G.
Düsseldorfer allg. Transport-V.-G.	14	48	1000 „	„	1050 G.
Elberfelder Feuer-Versich.-Ges.	37½	37½	1000 „	20%	3500 G.
Fortuna, allg. V.-Act.-G. zu Berlin	6	12	1000 „	„	910 G.
Germania, Lebens-V.-G. zu Stettin	12	10	500 „	„	481 G.
Gladbacher Feuer-Versich.-Ges.	10	13⅓	1000 „	„	1455 G.
Kölnische Hagel-Versich.-Ges.	15	3½	500 „	„	325 G.
Kölnische Rückversich.-Ges.	10	11⅔	500 „	„	285 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	96	96	1000 „	„	6810 G.
Magdeburger Allg. Versich.-Ges.	4⅔	6	100 „	voll	292 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	31	30½	1000 „	20%	2355 G.
Magdeburger Hagel-Versich.-Ges.	0	0	500 „	„	330 G.
Magdeburger Lebens-Versich.-Ges.	6	9	500 „	„	300 B.
Magdeburger Rückversich.-Ges.	11½	11¼	100 „	voll	500 B.
Mecklenb. Leb.-Versich.- u. Sparbank	7	7	200 „	„	295 G.
„Nationale“, Lebens-Versich.-Ges. zu Berlin (6% Oblig.)	6	6	200 „	„	100 G.
Niederrh. Güter-Assec.-G. zu Wesel	50	36	500 „	10%	— —
Nordstern, Lebens-V.-G. zu Berlin	7¼	8	1000 „	20%	730 B.
Oldenburger Versich.-Ges.	0	5	500 „	„	300 B.
Preuß. Hagel-Versich.-Ges.	13	13	500 „	„	— —
Preuß. Lebens-Versich.-Ges.	8	6	500 „	„	266 G.
Preuß. National-V.-G. zu Stettin	19	18	400 „	25%	758 G.
Providentia, V.-G. zu Frankf. a. M.	12	17½	1000 Fl.	10%	530 B.
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	16	18	1000 Thl	„	505 G.
Rheinisch-Westfäl. Rückversich.-Ges.	12	14	500 „	„	200 G.
Sächsische Rückversich.-Ges.	40	50	500 „	5%	200 B.
Schlesische Feuer-Versich.-Ges.	17	20	1000 u. 500	20%	— —
Thuringia, Versich.-G. zu Erfurt	0	5	1000 „	„	1120 G.
Union, allg. deutsche Hagel-Versich.-Ges. in Weimar	15	6	500 „	„	326 B.
„Victoria zu Berlin, Allgem. Vers.-Actien-Ges.	23	25	1000 „	„	1725 G.

N. L. C. **[Der Jahresbericht der Crefelder Handelskammer]** gibt von der Lage der dortigen Sammet- und Seidenindustrie ein verhältnißmäßig günstiges Bild. Der Ertrag des Waarenabsatzes im Jahre 1875 ist gegen das Vorjahr zwar etwas zurückgegangen; er betrug 1874 = 68,195,364 Mark, während er sich 1875 auf 65,478,572 Mark belief. Immerhin hat aber die Zahl der Arbeitskräfte wenigstens nicht reducirt zu werden brauchen: Die durchschnittliche Zahl der beschäftigten Webstühle hat sogar eine Steigerung erfahren, indem sie 1874 = 28,153, 1875 dagegen 29,744 betrug. Nahezu zwei Drittel der Fabrikate wurden auf fremden oder internationalen Märkten abgesetzt. An diese Thatsache wird in dem Bericht folgende Bemerkung geknüpft: „Die Erhaltung einer Industrie auf dem Weltmarkte macht eine billige Production durchaus nothwendig. Unter billiger Production verstehen wir eben eine preiswürdige, keine schlechte, sie bedeutet auch keineswegs schlechte Bezahlung einer guten Arbeit. Denn wie die schlechteste Waare auch die theuerste, so vertheuert andererseits nichts mehr auf die Dauer die Production, als eine seinen Leistungen nicht entsprechende Bezahlung des Arbeiters. Theuere oder schlechte Waare würde aber Crefelds Industrie in kurzer Zeit dem Ruin entgegen ühren. Arbeitgeber wie Arbeiter werden sich dieser Einsicht bei uns nicht verschließen.“ In diesen Sätzen ist in der That das sehr einfache Geheimniß der Concurrenzfähigkeit einer Industrie auf dem Weltmarkte ausgesprochen; man kann also nur wünschen, daß sich Arbeitgeber wie Arbeiter allerwärts dieser Einsicht nicht verschließen mögen.

[Cabinetsordre.] Auf den Bericht vom 26. Juli d. J. ermächtige ich Sie, die in Folge des Gesetzes vom 17. Juni d. J., betreffend die Uebernahme einer Zinsgarantie des Staates für Prioritätsanleihen der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn-Gesellschaft bis auf Höhe von 29,730,000 Mk. (Gesetz-Sammlung S. 162), vom 1. Januar 1877 ab auf den Staat übergehende Verwaltung und den Betrieb der Halle-Sorau-Gubener Eisenbahn der Direction der Niederschlesisch-Märkischen Eisenbahn zu übertragen und für die letztere eine Eisenbahn-Commission mit dem Sitze in Halle nach Maßgabe der in Meinem Erlasse vom 28. September 1872 (Gesetz-Sammlung S. 637) gegebenen Bestimmungen zu errichten. — Wildbad Gastein, den 2. August 1876. Wilhelm. Für den Minister für Handel rc. Hofmann. An den Minister für Handel, Gewerbe und öffentliche Arbeiten.

Posen, 24. August. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne.] Wetter: Heiß. Roggen fest. August 155 Gd., August-September 154 Gd., September-October 153 Gd., Herbst 154 Gd., October-November —, November-December —. — Spiritus fest. August 48,70 Gd., September 48,90 bez. u. Gd., October 48,30 bez. u. Gd., November 47,70—47,80 Br. u. Gd., December 47,90 bez. u. Br., Januar 48,40 bez. u. Gd., Februar 49 bez. u.

Br., März 49,50 bez. u. Br., April-Mai 49,80 bez. u. Gd. — Loco Spiritus ohne Faß —.

Berliner Börse vom 25. August 1876.

Fonds- und Geld-Course.

Consolidirte Anleihe.	4½	104,90 bz
do. de 1876	4	97,20 bz
Staats-Anleihe	4	97,50 bz
Staats-Schuldscheine	3½	94,20 bz
Präm.-Anleihe v. 1855	3½	136 bzB
Berliner Stadt-Oblig.	4½	102,10 bzB
Pfandbr. Berliner	4½	102,75 bz
Pfandbr. Pommersche	3½	84,90 bz
Pfandbr. Posensche neue	4	95,30 bzB
Pfandbr. Schlesische	3½	— —
Rentenbriefe. Kur- u. Neumärk.	4	97,40 bz
Rentenbriefe. Pommersche	4	97,40 bz
Rentenbriefe. Posensche	4	96,90 B
Rentenbriefe. Preussische	4	96,70 bz
Rentenbriefe. Westfäl. u. Rhein.	4	97,70 G
Rentenbriefe. Sächsische	4	97,60 G
Rentenbriefe. Schlesische	4	97 G
Badische Präm.-Anl.	4	119 bz
Baierische 4% Anleihe	4	121,25 bz
Cöln-Mind.Prämiensch.	3½	109,25 bz

Kurh. 40 Thaler-Loose 251 G
Badische 35 Fl.-Loose 139,90 B
Braunschw. Präm.-Anleihe 84,40 bzG
Oldenburger Loose 134,50 bz

Ducaten 9,62 G	Fremd. Bkn. — —
Sover. 20,39 bzG	einl.i.Leip. — —
Napoleons 16,28 bG	Oest. Bkn. 168,75 bz
Imperials — —	Russ. Bkn. 267,70 bz
Dollars — —	

Hypotheken-Certificate.

Krupp'schePartial-Obl.	5	102,20 B
Unkb.Pfd. d.Pr.Hyp.-B.	4½	99 bzG
do. do.	5	100,30 bzG
Deutsche Hyp.-B.-Pfb.	4½	95,75 bzG
do. do. do.	5	101 bzG
Kündbr. Cent.-Bod.-Cr.	4½	100,40 bz
Unkünd. do. (1872)	5	102 bzG
do. rückzb. à 110	5	107,20 bz
do. do. do.	4½	99,20 bz
Unk. H.d.Pr.Bd.-Crd.B.	5	— —
do. III. Em. do.	5	102,90 bzG
Kündb.Hyp.Schuld. do.	5	100 bz
Hyp.-Anth.Nord.-G.C-B	5	101,50 bzG
do. do. Pfandbr.	5	101,50 bzG
Pomm. Hyp.-Briefe	5	105,50 G
do. do. II. Em.	5	102,50 G
Goth. Präm.-Pf. I Em.	5	109,10 bz
do. do. II. Em.	5	107 bz
do. 5%Pf.rkzlbr.m.110	5	102,25 bz
do.4½ do. do. m.110	4½	96 bz
Meininger Präm.-Pfdb.	4	102,75 bz
Oest. Silberpfandbr.	5½	— —
do. Hyp.-Crd.-Pfdbr.	5	— —
Pfdb.d.Oest.Bd.-Cr.-Ge.	5	— —
Schles. Bodencr.-Pfdbr.	5	100,25 B
do. do.	4½	—
Südd. Bod.-Cred.-Pfdb.	5	102,10 G
do. do. 4½%	4½	98 G
Wiener Silberpfandbr.	5½	— —

Ausländische Fonds.

Oest. Silberrente	4⅕	58,40 bz
(1/1.1/7. u. 1/4.1/10.)		1/4.1/10. 58,25 b
do. Papierrente	4⅕	55,30 bz
(1/2.1/8. u. 1/5.1/11.)		1/5.1/11. 55,30 b
do. 54er Präm.-Anl.	4	96,90 bz
do. Lott.-Anl. v. 60.	5	100,90 bz
do. Credit-Loose	—	302,50 bz
do. 64er Loose	—	264 bz
Russ. Präm.-Anl. v. 64	5	167,60 bz
do. do. 1866	5	167,50 bz
do. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	85,20 B
do. Cent.-Bod.-Cr.-Pfdb.	5	88 bz
Russ.-Poln. Schatz-Obl.	4	84,20 bzG
Poln. Pfndbr. III. Em.	4	76,50 G
Poln. Liquid.-Pfandbr.	4	68,75 bzG
Amerik. rückz. p. 1881	6	105,40 G
do. do. 1885	6	100,75 etbzG
do. 5% Anleihe	5	105,50 bzG
Französische Rente	5	106,25 G
Ital. neue 5% Anleihe	5	72,80 etbzG
Ital. Tabak-Oblig.	6	102,90 G
Raab-Grazer 100Thlr.L.	4	69,50 bzG
Rumänische Anleihe.	8	95 bz
Türkische Anleihe	5	11,75 G
Ung.5%St.-Eisenb.-Anl	5	69,25 bz

Schwedische 10 Thlr.-Loose — —
Finnische 10 Thlr.-Loose 39 G
Türken-Loose 27,10 G

Eisenbahn-Prioritäts-Actien.

Berg.-Märk. Serie II.	4½	— —
do. III. v. St.3½g.	3½	86 G
do. do. VI.	4½	98,10 B
do. Hess. Nordbahn.	5	103,10 bz
Berlin-Görlitz	5	102 bz
do.	4½	— —
do. Lit C.	4½	88,80 G
Breslau-Freib. Lit. D.	4½	96,50 bzG
do. do. E.	4½	96,50 bzG
do. do. F.	4½	96,50 bzG
do. do. G.	4½	96,50 bzG
do. do. H.	4½	91,-0 bzG
do. do. J.	4½	91,80 bzG
do. do. K.	4½	91,80 bzG
Cöln-Minden III. Lit. A.	4	91,25 G
do. Lit. B.	4½	99 G
do. IV.	4	93,50 bz
do. V.	4	91 G
Halle-Sorau-Guben	5	101,40 G
Hannover-Altenbeken	4½	96 G
Märkisch-Posener	5	— —
N.-M. Staatsb. I. Ser.	4	— —
do do. II. Ser.	4	— —
do. do. Obl. I. u. II.	4	97,50 G
do do. III. Ser.	4	96,60 B
Oberschles. A.	4	— —
do. B.	3½	— —
do. C.	4	— —
do. D.	4	— —
do. E.	3½	85,60 G
do. F.	4½	— —
do. G.	4½	99,40 G
do H.	4½	102,10 bz
do. von 1869.	5	103,60 bz
do. von 1873.	4	91,25 bz
do. von 1874.	4½	99,10 G
do. Brieg-Neisse	4½	97,50 bz
do. Cosel-Oderb.	4	— —
do. do.	5	104 G
do. Stargard-Posen	4	— —
do. do. II. Em.	4½	98,50 bz
do. do. III. Em.	4½	98,50 bz
do. Ndrschl. Zwgb.	3½	— —
Ostpreuss. Südbahn	5	— —
Rechte-Oder-Ufer-B.	5	101 G
Schlesw. Eisenbahn	4½	99 B
Chemnitz-Komotau	5	50,90 G
Dux-Bodenbach	5	54 G
do. II. Emission	5	43,30 G
Prag-Dux	fr.	20,50 bz
Gal. Carl-Ludw.-Bahn	5	81,20 bzG
do. do. neue	5	76,70 G
Kaschau-Oderberg	5	55,75 bzG
Ung. Nordostbahn	5	53,90 bz
Ung. Ostbahn	5	50,80 bz
Lemberg-Czernowitz	5	63,25 G
do. do. II.	5	64,50 bz
do. do. III.	5	57,10 bz
Mährische Grenzbahn	5	— —
Mähr.-Schl. Centralb.	fr.	22 bzB
do. II.	fr.	— —
Kronpr.-Rudolf-Bahn	5	63,30 G
Oesterr.-Französische	3	321 etbzG
do do. II.	3	297 G
do. südl. Staatsbahn	3	237 bz
do. neue	3	237,25 bzG
do. Obligationen	5	78 bzG
Warschau-Wien II.	5	95 G
do. III.	5	— —
do. IV.	5	87,90 bz
do. V.	5	84,50 B

Bank-Discont 4 pCt.
Lombard-Zinsfuss 5 pCt.

Wechsel-Course.

Amsterdam 100Fl.	8 T.	3	169 bz
do. do.	2 M.	3	168,30 bz
London 1 Lstr.	3 M.	2	20,425 bz
Paris 100 Frcs.	8 T.	3	81,05 bz
Petersburg 100SR.	3 M.	7	262,15 bz
Warschau 100SR.	8 T.	7	266,60 bz
Wien 100 Fl.	8 T.	4½	167,40 bz
do. do.	2 M.	4½	166,40 bz

Eisenbahn-Stamm-Actien.

Divid. pro	1874	1875	Zf.	
Aachen-Mastricht.	1	1	4	21 bzG
Berg.-Märkische	2	4	4	82,25 bz
Berlin-Anhalt	8½	8	4	112,50 G
Berlin-Dresden	5	—	4	18,60 bz
Berlin-Görlitz	0	0	4	34,50 bzB
Berlin-Hamburg	12½	10	4	184 bz
Berl. Nordbahn	0	—	fr.	— —
Berl.-Potsd-Magdb	1⅔	3	4	85,25 bzB
Berlin-Stettin	9 11/12	9	4	122 bzB
Böhm. Westbahn.	5	5	5	77 G
Breslau-Freib.	7½	5⅔	4	75 bzG
Cöln-Minden	6 9/20	4 6/10	4	103,40 bz
do. Lit. B.	5	5	5	102 bzB
Cuxhaven. Eisenb.	6	0	6	— —
Dux-Bodenbach.B.	0	0	4	8,75 G
Gal. Carl-Ludw.-B.	8½	6	4	84,20-83,80 bz
Halle-Sorau-Gub.	0	0	4	9,70 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	4	15,90 bz
Kaschau-Oderberg	5	5	5	38,75 bz
Kronpr. Rudolfb.	5	5	5	45,40 bzG
Ludwigsb.-Bexb.	9	9	4	176,25 bzG
Märk.-Posener	0	0	4	19,30 bz
Magdeb.-Halberst.	3	6	4	108,90 bzG
Magdeb.-Leipzig	14	14	4	267,50 bzG
do. Lit. B.	4	4	4	98,80 bzG
Mainz-Ludwigsh.	6	6	4	99,40 bz
Niederschl.-Märk.	4	4	4	98 bz
Oberschl. A.C.D.E.	12	10½	3½	136,10-5,90 bz
do. B.	12	10½	3½	126 B
Oesterr.-Fr. St.-B.	8	6½	4	467-68 bz
Oest. Nordwestb.	5	5	5	219 bz
Oest.Südb.(Lomb.)	1½	0	4	124-125 bz
Ostpreuss. Südb.	0	0	4	24,25 bz
Rechte-O.-U.-Bahn	6⅓	6⅓	4	109,50 bzG
Reichenberg-Pard	4½	4½	4½	50,10 bz
Rheinische	8	8	4	116,25 bz
do. Lit. B. (4%gar.)	4	4	4	93,10 bzG
Rhein-Nahe-Bahn	0	0	4	12,25 bz
Rumän. Eisenbahn	4	2½	4	15,50-30 bz
Schweiz Westbahn	0	0	4	18,60 G
Stargard-Posener	4½	4½	4½	101,50 G
Thüringer Lit A.	7½	8½	4	133,25 bz
Warschau-Wien.	10	7½	4	199 bz

Eisenbahn-Stamm-Prioritäts-Actien.

Berlin-Görlitzer	4	5	5	75 G
Berliner Nordbahn	0	—	fr.	— —
Breslau-Warschau	0	0	5	— —
Halle-Sorau-Gub.	0	0	5	21,90 bzG
Hannover-Altenb.	0	0	5	37,50 bzG
Kohlfurt-Falkenb.	2½	0	5	41,60 bz
Märkisch-Posener	0	3½	5	71,90 bz
Magdeb.-Halberst.	3½	3½	3½	71 bzG
do. Lit. C.	5	5	5	97,30 bzG
Ostpr. Südbahn	3½	5	5	74,50 bz
Pomm. Centralb.	0	—	fr.	— —
Rechte-O.-U.-Bahn	6½	6½	5	112,75 bz
Rumänier	8	8	0	62,50 bzG
Saal-Bahn	2⅔	1⅓	5	30,50 G
Weimar-Gera	5	2½	5	— —

Bank-Papiere.

Allg.Deut.Hand.-G.	5	0	4	23 G
Anglo DeutscheBk.	0	3	4	50 B
Berl. Kassen-Ver.	19 1/5	17,7	4	181,50 B
Berl. Handels-Ges.	7	5	4	82,50 bz
do.Prod.-u.Hdls.-B.	10½	9½	4	80,50 bzG
Braunschw. Bank.	7½	6⅔	4	93,60 bzB
Bresl. Disc.-Bank	4	2	4	64,75 G
Bresl. Maklerbank	0	0	4	— —
Bresl. Makl.Ver.-B.	4	4	4	— —
Bresl. Wechslerb.	3½	4	4	70,75 G
Coburg.Cred.-Bnk.	4½	2½	4	68,75 G
Danziger Priv.-Bk.	6	7	4	116,60 G
Darmst. Creditbk.	10	6	4	105 B
Darmst. Zettelbk.	6½	5¼	4	95 B
Deutsche Bank	5	3	4	79,50 G
do. Reichsbank	—	—	4½	155,90 bz
do. Hyp.-B. Berlin	7⅓	7½	4	93,50 bzG
Disc.-Comm.-Anth.	12	7	4	109,90 bz
do. ult.	12	7	4	109,75-10,50 bz
Genossensch.-Bnk.	6	5½	4	89 G
do. junge	6	5½	4	92,75 bzG
Gwb. Schuster u. C.	0	0	4	7,50 B
Goth. Grundcredb.	9	8	4	106 G
Hamb. Vereins-B.	11 1/9	9 4/9	4	118 G
Hannov. Bank	6⅔	9 7/15	4	103,90 bzG
Königsb.Ver.-Bank	5¾	5¼	4	81 etbzB
Ludw.-B. Kwilecki	6½	—	4	61 G
Leipz. Cred.-Anst.	9⅙	7	4	106,30 G
Luxemburg. Bank	9	6½	4	98 G
Magdeburger do.	5½	5½	4	105,50 G
Meininger do.	4	3	4	76,50 bzB
Moldauer Lds.-Bk.	3	0	4	18,80 G
Nordd. Bank	10	6¾	4	128 G
Nordd. Grundcr.-B.	9½	9	4	97 bzG
Oberlausitzer Bk.	0	2	4	47 bzB
Oest. Cred.-Actien	6⅞	5	4	237-36
Posner Prov.-Bank	6	2½	4	97,60 bzG
Pr.Bod.-Cr.-Act.-B.	8	8	4	96,75 etG
Pr. Cent.-Bod.-Crd.	9½	9½	4	117,50 bz
Sächs. Bank	10½	10	4	120 B
Sächs. Cred.-Bank	5	5½	4	90,10 G
Schl. Bank-Verein	6	5	4	83,75 bzG
Schl. Vereinsbank	5	5	4	88,50 G
Thüringer Bank.	6	5	4	67,50 bzG
Weimar. Bank.	5¼	0	4	50,70 bzG
Wiener Unionsb.	5	2 6/7	4	96,50 G

In Liquidation.

Berliner Bank	0	—	fr.	87,75 G
Berl. Bankverein	4½	0	fr.	84 G
Berl. Lombard-B.	0	—	fr.	6 etbzG
Berl. Prod-Makl.-B.	0	—	fr.	[illegible]
Berl. Wechsler-B.	0	—	fr.	[illegible]
Centralb. f. Genos.	0	—	fr.	95 G
Deutsche Unionsb.	3	0	fr.	77,75 bz
Hannov. Disc.-Bk.	0	8⅕	fr.	92,30 bzG
Hessische Bank	0	—	fr.	55 B
Ostdeutsche Bank	6	—	fr.	87,50 G
Pr. Credit-Anstalt	0	—	fr.	— —
Pr. Wechsler-Bnk.	0	—	fr.	— —
Ver.-Bk. Quistorp	0	—	fr.	4 B

Industrie-Papiere.

Berl.Eisenb.-Bd-A.	7½	—	fr.	128,50 G
D. Eisenbahnb.-G.	0	0	4	10 bzB
do. Reichs-u.Co.-E.	4	0	4	65,50 G
Märk.Sch.Masch.G.	0	0	4	12,50 bzG
Nordd. Gummifab.	5½	5	4	51 G
do. Papierfabr.	4	0	4	— —
Westend, Com.-G.	0	—	fr.	4,10 G
Pr. Hyp.-Vers.-Act.	18 3/5	18	4	124,90 G
Schles. Feuervers.	17	20	4	— —
Donnersmarkhütte	4	3	4	19 bzB
Dortm. Union	0	—	4	8,40 bz
Königs- u. Laurah.	10	2	4	62 bz
Lauchhammer	0	—	4	22,75 bzG
Marienhütte	7⅔	8	4	67,90 bz
OSchl. Eisenwerke	1	1½	4	9 etbzG
Redenhütte	0	—	4	6,10 bzG
Schl. Kohlenwerke	0	—	4	12 G
Schl.Zinkh.-Actien	7	6	4	79 B
do. St.-Pr.-Act.	7	6	4½	86 G
Tarnowitz. Bergb.	0	0	4	40,50 G
Vorwärtshütte	1	0	4	13 B
Baltischer Lloyd	0	0	4	38,50 G
Bresl. Bierbraue.	0	0	4	— —
Bresl. E.-Wagenb.	6⅔	6⅔	4	50 G
do. ver. Oelfabr.	5	—	4	47 B
Erdm. Spinnerei	4	1	4	21 G
Görlitz. Eisenb.-B.	2⅔	—	4	45,75 bzG
Hoffm's Wag.Fabr.	0	0	4	— —
O. Schl. Eisenb.-B.	2	0	4	24,25 bzG
Schl. Leinenind.	7½	8	4	77 B
do. Porzellan	0	0	4	11 B
WilhelmshütteMA.	4	4½	4	65 G

Berlin, 26. August. [Hypotheken- und Grundbesitz. Bericht von Heinrich Fränkel.] Das Geschäft in bebauten Grundstücken nahm in dieser Woche einen Anlauf zu größerer Lebhaftigkeit; dessenungeachtet ist die Anzahl der bewirkten Abschlüsse eine beschränkte geblieben. Es haben nur Häuser in der Großbeeren-, Lange-, Ritter-, Kreuz-, Garten-, Chaussee-, Pückler-, Palisaden-, Teltower- und Mariannenstraße, Frankfurter Allee und am Lausitzer Platz ihre Besitzer gewechselt. Dieselben erzielten Preise zwischen ca. 300,000 und 100,000 Mark und sind theils zu gewerblichen Zwecken, theils zur Capitalanlage erworben worden. Bessere Resultate wurden im Verkehr mit Bauparzellen erreicht. Außer im Innern der Stadt haben namentlich in der Richtung nach NW. (Moabit) mehrfache Umsätze stattgefunden. Die jetzt in Angriff genommenen Neubauten bieten durch stark ermäßigte Preise der Terrains und des Bau-Materiales insofern die Chancen einer gesunden Speculation, als sie sich nicht in den Händen schwacher Unternehmer befinden, wie dies in den verflossenen Jahren in großem Maßstabe der Fall gewesen und woraus jetzt die Menge von Subhastionen resultiren. — Das Hypothekengeschäft nimmt durch die Rückkehr der interessirten Kreise aus den Bädern nun ebenfalls ein lebhafteres Gepräge an und sind bereits ansehnliche Summen für den Herbsttermin untergebracht worden. Die große Geld-Abundanz hat noch keine Aenderung der bisherigen Zinssätze hervorzurufen vermocht. Wir notiren für erststellige pupill. Eintragungen 5 pCt., kleine Abschnitte in ganz bevorzugter Lage 4⅛—4¾ pCt. Zweite Stellen innerhalb Feuerkasse 5½—6—7 pCt. Amortisations-Hypotheken 5½—5⅚—6 pCt. incl. Amortisation. Erststellige Eintragungen auf Rittergüter 4½ pCt. — Von ländlichem Grundbesitze wurde verkauft: Rittergut Zowlondowo, Kr. Posen, Rittergut Köhlitz, Kr. Görlitz, Freigut zu Seitersdorf, Kr. Frankenstein, Freigut zu Wittgendorf, Kr. Landeshut, Freigut zu Mittel-Lang-Heinersdorf, Kr. Freystadt, Erbscholtisei zu Kaiserswaldau, Kr. Hirschberg.

Berlin, 25. August. [Productenbericht.] Der Käufer, welcher die gestrige Festigkeit im Getreidehandel hervorgerufen hatte, war heute unthätig und die Haltung erschlaffte ganz wesentlich. Für Roggen trat reichliches Angebot auf spätere Sichten hervor, wie man sagte, auf Grund einer größeren Ladung vom schwarzen Meer, die neuerdings nach Hamburg verkauft ist. Preise verloren 1½ Mark. Waare fand nur schleppenden Absatz. — Roggenmehl fest. — Weizen wurde vernachläßigt; es haben auch die etwas herabgesetzten Forderungen wenig Kauflust geweckt. — Hafer loco sehr matt, Preise zu Gunsten der Käufer. Termine flau und billiger erlassen. — Rüböl äußerst still und eher matt. — Spiritus eröffnete fester und schließt ruhiger. Nahe Lieferung ist knapp offerirt, für spätere Sichten sind Anerbietungen ziemlich reichlich.

Weizen loco 180—220 pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, gelber — M. bez., per Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 187½—186½ M. bez., per October-Novbr. 191—190 M. bez., per November-Decbr. 193½—192½ M. bez., per April-Mai 201½—200 M. bez. Gekündigt 2000 Centner. Kündigungspreis 186 M. — Roggen loco 141—181 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, russisch. 141—147 M. ab Kahn bez., neuer inländ. 168—177 M., exquisiter 181 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 157—155 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 146—145 M. bez., per August-Septbr. — M. bez., per Septbr.-October 147—146 M. bez., per October-November 151—149 M. bez., per November-December 154—152 M. bez. Gekündigt 5000 Ctr. Kündigungspreis 145 M. — Gerste loco 135—171 M. nach Qualität gefordert. — Hafer loco 145—173 M. pro 1000 Kilo nach Qualität gefordert, ost- und westpreußischer 155—162 M. bez., russischer 145—158 M. bez., neuer pommerscher 158—164 M. bez., neuer schlesischer und galizischer 150—161 M. bez., neuer böhmischer 153—162 M. bez., neuer ungarischer 145—153 M. ab Bahn bez., per Frühjahr 147—146 M. bez., Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 155—153 M. bez., per September-October 147½ bis 146½ M. bez., per October-November 145½ M. bez., per November-Decbr. 145—144 M. bez. Gekündigt 3000 Ctr. Kündigungspreis 155 M. — Erbsen: Kochwaare 186—215 M., Futterwaare 175—185 M. — Weizenmehl per 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 28,00—27,00 M., Nr. 0 und 1 25,50—24,50 M. bez. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. unversteuert incl. Sack Nr. 0 24,25—23,00 M. bez., Nr. 0 und 1 22,75—20,75 M. — Roggenmehl pro 100 Kilo Br. Nr. 0 und 1: incl. Sack per April-Mai — M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August 23,30—60 M. bez., per August-September 22,70—65 M. bez., per Sept.-October 22,30—25 M. bez., per October-November 22,05—22 M. bez., per November-December 21,90 M. bez. Gekündigt 1500 Centner. Kündigungspreis 23,60 M. — Oelsaaten. Raps — M. bez., Rübsen — M. bez. — Rüböl pro 100 Kilo loco ohne Faß 66 M. bez., per April-Mai 67,7 M. bez., per Mai-Juni — M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September — M. bez., per September-October 66,4—2—3 M. bez., per October-November 66,5—4 M. bez., per November-December 66,7—5 M. bez., per December-Januar — M. bez. Gekündigt — Ctr. Kündigungspreis — M. — Leinöl loco — M. bez. — Petroleum loco per 100 Kilo incl. Faß 36 M. ab Bahn bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli allein — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-September 35 M. bez., per September-October 34,7—35—34,9 M. bez., per October-November — M. bez., per November-December — M. bez. Gekündigt — Centner. Kündigungspreis — M.

Spiritus loco „ohne Faß" 51,5 M. bez., mit leichten Gebinden — M. bez., ab Speicher — M. bez., „mit Faß" — M. bez., per April-Mai 51,4 bis 6—3 M. bez., per Juni-Juli — M. bez., per Juli-August — M. bez., per August-Septbr. 50,4—7—5 bez., per Septbr.-October dito, per October-November 50,1—49,9 M. bez., per November-December 49,4—6—4 M. bez. — Gekündigt 10,000 Liter. Kündigungspreis 50,5 M.

Breslau, 26. Aug., 9¼ Uhr Vorm. Am heutigen Markte war die Stimmung für Getreide matter, bei mäßigem Angebot Preise zum Theil unverändert.

Weizen, nur feine Qualitäten preishaltend, per 100 Kilogr. schlesischer weißer 16,50 bis 18,40—20,90 Mark, gelber 16,30—17,40—19,40 Mark, feinste Sorte über Notiz bezahlt.

Roggen in sehr gedrückter Stimmung, per 100 Kilogr. neuer 15,70 bis 16,70—17,50 Mark.

Gerste gut verkäuflich, per 100 Kilogr. neue 13,00 bis 13,80 Mark, weiße 13,90—14,20 Mark.

Hafer schwach preishaltend, per 100 Kilogr. neuer 12,80—13,80 bis 14,60 Mark.

Mais ohne Aenderung, per 100 Kilogr. 11,80—12,80—13,70 Mark.

Erbsen ohne Angebot, per 100 Kilogr. 17—18—20,50 Mark.

Bohnen gut behauptet, per 100 Kilogr. 15,00—16,00—17,00 Mark.

Lupinen mehr beachtet, per 100 Kilogr. gelbe 9,00—10,80 Mark, blaue 9,50—11,00 Mark.

Wicken ohne Umsatz, per 100 Kilogr. 16,80—17,80—18,80 Mark.

Oelsaaten ohne Aenderung.

Schlaglein ohne Aenderung.

Pro 100 Kilogramm netto in Mark und Pf.						
Schlag-Leinsaat	27	25	25	25	23	25
Winterraps	30	—	28	—	26	50
Winterrübsen	29	50	27	—	26	—
Sommerrübsen	29	50	28	50	26	—
Leindotter	—	—	—	—	—	—

Rapskuchen sehr fest, per 50 Kilogr. 7,40 bis 7,60 Mark, per September-October 7,50 Mark.

Leinkuchen ohne Frage, per 50 Kilogr. 9,80—10 Mark.

Kleesamen nominell, rother per 50 Kilogr. 40—45—48—52 Mark, — weißer per 50 Kilogr. 46—50—55—58 Mark, hochfeiner über Notiz.

Thymothee nominell, per 50 Kilogr. 34—36—38 Mark.

Mehl ohne Aenderung, per 100 Kilogr. Weizen fein alt 32,25 bis 33,25 Mark, neu 29,75—30,75 Mark, Roggen fein 28,50—29 Mark, Hausbacken 27,25—28,25 Mark, Roggen-Futtermehl 10,50—11,50 Mark, Weizenkleie 7,50 bis 8,50 Mark.

Meteorologische Beobachtungen auf der königl. Universitäts-Sternwarte zu Breslau.

August 25. 26.	Nachm. 2 U.	Abds. 10 U.	Morg. 6 U.
Luftwärme	+ 11°,2	+ 8°,8	+ 8°,6
Luftdruck bei 0°	328''',40	328''',00	329''',66
Dunstdruck	5''',17	4''',30	3''',79
Dunstsättigung	99 pCt.	100 pCt.	90 pCt.
Wind	NW. 2.	NW. 2.	W. 2.
Wetter	bed. Regen.	bed. Regen.	bewölkt.

Wärme der Oder . . . . 7 Uhr Morgens + 13°,6.

Breslau, 26. Aug. [Wasserstand.] O.-P. 4 M. 30 Cm. U.-P. — M. — Cm.

[Die Schöppenstedter] sterben aus. Das neueste Heft der „Petermann'schen Mittheilungen" bringt nämlich die Notiz, daß sowohl in Schöppenstedt als in Schilda und Polkwitz nach den Resultaten der drei letzten Volkszählungen die Einwohnerzahl zurückgegangen ist. Es zählte Schöppenstedt 1867: 2928, 1871: 2874 und 1875: 2833 Einwohner. Die Schildaer Bevölkerung betrug 1867: 1561, 1871: 1489 und 1873: 1409 Seelen. Polkwitz hatte 1867: 2455, 1871: 2241 und 1875: 2145 Einwohner.

Telegraphische Depeschen.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Wien, 25. August, Abends. Die Presse veröffentlicht das Uebereinkommen der Regierung mit der Staatsbahn, betreffs der Ordnung des Staatsgarantieverhältnisses, worin die schwebenden Differenzen beglichen und Normen für die Garantieanwendung zur Verhinderung von Streitigkeiten vereinbart werden. Die Anlagekosten des garantirten Netzes sind auf 52,333,013 Gulden fixirt, die in der Betriebsrechnung für die Garantieberechnung der einzustellenden Posten präcisirt sind.

Paris, 25. Aug. Die Personen, welche am 15. d. wegen Demonstrationen zu Gunsten des Kaiserthums verhaftet worden waren, sind zu mehreren Tagen Gefängniß verurtheilt worden. — Der diesseitige Botschafter in Berlin, Vicomte de Gontaut-Biron, soll ersucht worden sein, die Rückkehr des Herzogs Decazes in Paris abzuwarten und sich erst nach dessen Ankunft auf seinen Posten nach Berlin zurückzubegeben.

Antwerpen, 25. Aug. Der belgische Dampfer „Funch" von der White-Groß-Linie kam gestern von Newyork mit voller Ladung, aber mit Feuer an Bord auf der Rhede von Vlissingen an. Es gelang zwar, die auf dem Schiffe befindlichen Personen zu retten, Schiff und Ladung aber werden als verloren angesehen. Dem Vernehmen nach sind Schiff und Ladung mit 2 Millionen versichert.

Kalkutta, 25. Aug. Die aus dem Lande eingegangenen Ernte-Berichte lauten für alle Producte, mit Ausnahme des Indigo, günstig. In der Provinz Bengalen sind starke Regen eingetreten.

(Aus L. Hirsch's Telegraphen-Bureau.)

Athen, 25. August. Der Aufstand auf der Insel Candia ist im Zunehmen begriffen. Hier bilden sich bereits griechische Freiwilligencorps zur Unterstützung der Candioten. Dem Commandanten der griechischen Nationalgarde, Koronäos in Athen, wurde der Oberbefehl über die zu organisirende Insurrection angeboten. Die griechische Regierung beschleunigt ihre Rüstungen.

Telegraphische Course und Börsennachrichten.
(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Frankfurt a. M., 25. Aug., Nachmittags 2 Uhr 30 Minuten. [Schluß-Course.] Londoner Wechsel 204,92. Pariser Wechsel 81,15. Wiener Wechsel 167,10. Böhmische Westbahn 154. Elisabethbahn 134. Galizier 166¾. Franzosen*) 233. Lombarden*) 61½. Nordwestbahn 108. Silberrente 58. Papierrente 55. Russische Bodencredit 85⅝. Russen 1872 —. Amerikaner 1885 101. 1860er Loose 100½. 1864er Loose 264,00. Creditactien*) 116¼. Oesterreichische Nationalbank 718,00. Darmst. Bank 105. Berliner Bankverein 84⅜. Frankfurter Wechslerbank 82¾. Oesterr.-deutsche Bank —. Meininger Bank 76⅞. Hessische Ludwigsbahn 99⅜. Oberhessen 73⅞. Ungarische Staatsloose 145,20. do. Schatzanweisungen alte 87⅛. do. Schatzanweisungen neue 84½. do. Ostbahn-Obligationen II. 59½. Central-Pacific 97¼. Reichsbank 156.

Oesterr. Bahnactien und Silberprioritäten meist höher.

Nach Schluß der Börse: Creditactien 117½. Franzosen 234¾. Lombarden —. Galizier —. Silberrente —. Papierrente —. 1860er Loose 101.

*) per medio resp. per ultimo.

Hamburg, 25. August, Nachmittags. [Schluß-Course.] Hamburger St.-Pr.-A. 116½, Silberrente 58, Creditactien 117¼, 1860er Loose 100½, Franzosen 585, Lombarden 154½, Ital. Rente 72¾, Vereinsbank 118, Laurahütte 62, Commerzbank 94⅛, Norddeutsche 126½, Anglo-deutsche 48½, Internationale Bank 83¼, Amerikaner de 1885 —, Köln-Mindener St.-A. 103½, Rhein-Eisenbahn do. 116¼, Bergisch-Märkische do. 82¼, Disconto 2¾ pCt. — Schluß fest.

Wechselnotirungen: London lang 20, 44 Br., 20, 38 Gd., London kurz 20, 50 Br., 20, 42 Gd., Amsterdam 168, 05 Br., 167, 25 Gd., Wien 165, 50 Br., 163, 50 Gd., Paris 80, 90 Br., 80, 30 Gd., Petersburger Wechsel 262, 50 Br., 260, 50 Gd.

Hamburg, 25. August, Nachmittags. [Getreidemarkt.] Weizen loco still, auf Termine ruhig. Roggen loco ruhig, auf Termine matt. Weizen pr. August 186 Br., 185 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 192 Br., 191 Gd. — Roggen pr. August 143 Br., 142 Gd., pr. October-November pr. 1000 Kilo 147 Br., 146 Gd. Hafer still. Gerste ruhig. Rüböl behauptet, loco 70, pr. Oct. 68¼, pr. Mai pr. 200 Pfd. 68½. — Spiritus still, pr. August 37½, pr. Sept.-Oct. 37½, pr. October-November 38, pr. April-Mai pr. 100 Liter 100 pCt. 39. Kaffee etwas mehr Kauflust. Umsatz 3000 Sack. Petroleum animirt, Standard white loco 17, 20 Br., 17, 00 Gd., pr. August 17, 00 Gd., pr. September-December 17, 25 Gd. — Wetter: Wolkig.

Liverpool, 25. August, Vormittags. [Baumwolle.] (Anfangsbericht.) Muthmaßlicher Umsatz 8000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 11,000 Ballen, davon 2000 amerikanische, 9000 Ballen ostindische.

Liverpool, 25. August, Nachmittags. [Baumwolle.] (Schlußbericht.) Umsatz 7000 Ballen, davon für Speculation und Export 1000 Ballen. Ruhig. Ankünfte ruhig, zu gestrigen Preisen Käufer.

Middl. Orleans 6⅛, middl. amerikanische 6, fair Dhollerah 4½, middl. fair Dhollerah 4 5/16, good. middl. Dhollerah 4⅛, middl. Dhollerah 3⅞, fair Bengal 3⅞, good fair Broach —, new fair Oomra 4 7/16, good fair Oomra 4⅝, fair Madras 4⅛, fair Pernam 6, fair Smyrna 5, fair Egyptian 6⅜.

Manchester, 25. August, Nachmittags. 12r Water Armitage 7½, 12r Water Taylor 8, 30r Water Micholls 9¼, 30r Water Gidlow 10½, 30r Water Clayton 11, 40r Mule Mayoll 9¾, 40r Medio Wilkinson 11½, 36r Warpcops Qualität Rowland 10½, 40r Double Weston 11¾, 60r Double Weston 15¼, Printers 16/16, 34/50 8½pfd. 99. — Markt ruhig.

Petersburg, 25. August, Nachm. 5 Uhr. [Schluß-Course.] Wechsel London 3 Monate 31⅜, do. Hamburg 3 Mt. 268⅞, do. Amsterdam 3 Mt. 159¼, do. Paris 3 Mt. 330¾, 1864er Prämien-Anleihe (gestplt.) 200, 1866er Prämien-Anleihe (gestplt.) 199¾, ½-Imperials 6,24½. Großerussische Eisenbahn 168¾. Russische Bodencredit-Pfandbriefe 102¼. Privatdisc. 9%.

Petersburg, 25. August, Nachm. 5 Uhr. [Productenmarkt.] Talg loco 52,00. Weizen loco 10,40. Roggen loco 7,20. Hafer loco 4,40. Hanf loco 40,00. Leinsaat (9 Pud) loco 12,25. — Wetter: Schön.

Liverpool, 25. August. [Getreidemarkt.] Weizen, Mais und Mehl stetig. — Wetter: Schön.

Antwerpen, 25. August, Nachmittags 4 Uhr 30 Minuten. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen behauptet. Roggen matt. Hafer unverändert. Gerste stetig.

Antwerpen, 25. August, Nachmittags. [Petroleummarkt.] (Schlußbericht.) Raffinirtes, Type weiß, loco 42½ bez. u. Br., pr. August 42 bez., 42½ Br., pr. Septbr. 42 bez., 42½ Br., pr. Octbr.-Decbr. 42½ bez., 42¾ Br., pr. September-December 42½ bez., 42¾ Br. Steigend.

Bremen, 25. August, Nachmittags. [Petroleum.] (Schlußbericht.) Standard white loco 16, 75, pr. Sept. 16, 75, pr. October 17, 00, pr. November-December 17, 20. Alles bezahlt und Käufer. Steigend.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.
Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.